

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

368 (12.8.1909) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Expl. gedruckt auf 8 Brollings Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Exped. nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegramm-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonialsäle 25 Pfg. die Restsaletze 70 Pfg.

Nr. 368.

Karlsruhe, Donnerstag den 12. August 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Der Rücktritt des Kriegsministers.

Karlsruhe, 12. Aug. Der gestern aus Berlin gemeldete Rücktritt des Kriegsministers von Einem bedeutet eine Ueberraschung. Und so bestimmt in Einzelfragen Zusammenhänge mit dem am 1. August im Reichstag an die Spitze des 7. Armee-Korps tretenden General v. Einem, so hat doch im Grunde Herr v. Einem zu den auch im Parlament beliebtesten Kriegsministern gehört. Sechs Jahre lang hat General v. Einem, genannt v. Rothmaler, an der Spitze des preussischen Kriegsministeriums gestanden. Er ist am 1. Januar 1853 zu Herzberg in Hannover geboren als Sohn des einer alten Patrizierfamilie angehörigen damaligen Premierleutnants von Einem. In Einem besuchte in Hildesheim die Schule bis zur Zertifikat, später das Gymnasium zu Celle, 1867 kam er in das Kadettenhaus zu Wernberg, später in die Central-Kadettenanstalt zu Berlin und trat 1870 als Fähnrich in die Armee, wobei er dem hannoverschen Manen-Regiment Nr. 14, Münster in Westfalen, zugehört wurde. Der Fähnrich zeichnete sich vor dem Feinde derart aus, daß er das Eisene Kreuz erhielt und zum Offizier befördert wurde. 1872-76 war von Einem Regimentsadjutant, dann Brigadepostulant, wurde Ende 1877 Oberleutnant und im Frühjahr 1880 zum großen Generalstab kommandiert, ein Jahr darauf in den Nebenstab des großen Generalstabs berufen, am 18. April 1882 zum Hauptmann befördert und im Herbst des gleichen Jahres zum Generalstab des 15. Armee-Korps berufen. Hauptmann von Einem kam am 14. Oktober 1884 als Rittmeister und Eskadronchef in das Dragoner-Regiment Nr. 14, im Januar 1887 wurde er wieder dem Generalstab des 15. Armee-Korps zugeteilt. Am 15. Oktober 1888 zum Major befördert, kam er am 2. Juli 1890 in den großen Generalstab, wurde im Juli 1893 mit der Führung des Kürassier-Regiments Nr. 4 beauftragt und am 27. Januar 1894 unter Beförderung zum Oberleutnant zum Kommandeur ernannt, am 18. Oktober unter Zurückverlegung in den Generalstab zum Chef des Generalstabes des 7. Armee-Korps ernannt, am 22. März 1897 zum Obersten befördert und Ende September 1898 in das Kriegsministerium als Abteilungschef berufen.

Am 18. April 1900 zum Generalmajor befördert, erfolgte am 22. Mai von Einems Ernennung zum Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements. Im Oktober 1901 fungierte General v. Einem als Vorsitzender einer Kommission zur Beratung der auf Grund der bei der Expedition nach Ostafrika gesammelten Erfahrungen zu treffenden Maßnahmen und wurde am 15. April 1903 zum Generalleutnant befördert. In diesem letzten Jahre war es noch gewesen, daß General v. Einem als Vertreter der Regierung im Reichstag mit Bild hervortrat und als Kriegsminister v. Goller am 13. August 1903 aus seinem Amte scheidet, war er es, der darauf zu seinem Nachfolger ernannt wurde. v. Einem ist seit 1877 mit der Tochter des Generals v. Rothmaler verheiratet, deren Namen er dem seinigen hinzusetzte. Nach den Gründen seines plötzlichen Rücktritts vom Amte des Kriegsministers wird jetzt eifrig geforscht. Schon tauchen mit den neuerlichen Fragen auch die „Vermutungen“ auf, die sich mit seiner „Freimütigkeit“ und Selbstständigkeit in gewissen Fragen beschäftigen. Ob darüber genaueres bekannt werden wird, erscheint zur Stunde noch ungewiß. Nach einer Berliner telegraphischen Meldung berichtet der „Lokal-Anzeiger“, daß General v. Einem schon seit längerer Zeit als Gast des Kaisers in Hubertusstock weilte, wo er Erholung von den Nachwirkungen seiner Krankheit suchte. Der überraschend erfolgte Rücktritt des Kriegsministers sei lediglich auf den besonderen Wunsch des Kaisers, an die Spitze eines Armee-Korps gestellt zu werden, zurückzuführen.

General von Einem, der nach Erledigung des Abschiedsgesuches des Generals von Bernhadi zum kommandierenden General des 7. Armee-Korps ernannt werden wird, ist in diesem Armee-Korps eine bekannte Persönlichkeit. Er hat hier einst das Kürassier-Regiment Nr. 4, das zum Korps gehört, als Kommandeur befehligt und ist der Chef des Generalstabes dieses Armee-Korps gewesen. Auch jetzt hat

der General noch in seiner Stellung a la suite des 4. Kürassier-Regiments Beziehungen zum Korps.

Einems Nachfolger als Kriegsminister ist noch nicht ernannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß einer der Herren, die früher längere Zeit in maßgebenden Stellen dem Kriegsministerium angehörten, in erster Linie in Frage kommt. Es werden u. a. der kommandierende General des 2. Armee-Korps, General der Infanterie von Heeringen, ferner



Kriegsminister v. Einem.

der jetzige Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps, General der Infanterie von Feseler sowie der Kommandeur der 15. Division, Generalleutnant Gallwitz und der Kommandeur der 13. Division, Generalleutnant Sigt von Armin genannt.

Auch der Berliner Vertreter der „Köln. Ztg.“ meint, daß der Rücktritt des Generals v. Einem auch außerhalb der Kreise des Kriegsministeriums mit Bedauern vernommen werde, da Herr v. Einem es verstanden hatte, sich in Berlin eine sehr gute Stellung zu verschaffen. Man habe allgemein das Gefühl gehabt, daß das Kriegsministerium bei ihm in guten und zuverlässigen Händen lag, auch im Reichstag wurde das vielfach anerkannt. Kamentlich wird es dem Minister unangenehm bleiben, daß er mit großem Nachdruck für die Gleichberechtigung der bürgerlichen und adeligen Offiziere eingetreten ist und auch durch die Tat, soweit es an ihm war, gewissen mißbräuchlichen Gemüthungen entgegengetreten. In das parlamentarische Getriebe hat er sich sehr schnell eingearbeitet. Seit Bronsart v. Schellendorf haben wir keinen Kriegsminister gehabt, der der parlamentarischen Rede mit gleicher Schlagfertigkeit mächtig war, wie Herr v. Einem. Dies zeigte er wiederholt bei Zusammenkünften mit der Sozialdemokratie, bei denen er die Würde der Armee wirkungsvoll wahrte, ohne dabei jemals den Ton sachlicher Höflichkeit zu verlassen.

Peterinär-Offiziere.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

V. I. Berlin, 11. Aug. Die Bildung eines Peterinär-Offizierkorps ist von der Heeresverwaltung ursprünglich schon für das Etatsjahr 1909/10 geplant gewesen. Das preussische Kriegsministerium hat jedoch seine Absicht, des unbefriedigten Standes der Reichsfinanzverwaltung wegen, 1908 zurückstellen müssen und wird, im Einverständnis mit dem Reichsfinanzamt, die betreffende Vorlage erst in diesem Herbst

an den Reichstag gelangen lassen und damit einen langgehegten Wunsch der Peterinär-Beamten erfüllen.

Der Peterinär-Offizier wird den Schlupstein der Entwicklung des für die Armee so wichtigen Standes der Kohärzte bilden. So wird der Sanitäts-Offizier vom Kompaniechirurgus über den Sanitäts-Beamten zu seiner jetzigen Stellung emporgestiegen ist, so hat sich der zukünftige Peterinär-Offizier vom Kurtschmied über den Peterinär-Beamten hinaus entwickelt. Dieser fortschreitende Entwicklungsgang findet seine innere Erklärung in der immer gründlicher und besser gewordenen Vorbildung der Peterinäre. Ihr wissenschaftlicher Werdegang unterscheidet sich seit dem 1. April 1903 von dem der Sanitäts-Offiziere nur dadurch, daß nach Ablegung der Reifeprüfung an einem Gymnasium, Realgymnasium oder einer Realschule der angehende Arzt sein späteres Studium an der Universität, der angehende Koharzt an der Militär-Veterinär-Akademie fortsetzt. Vor dem 1. April 1903 wurde als Vorbereitung auf der Schule für die Peterinäre die Ablegung der Reifeprüfung nicht verlangt. Da ferner bei den berittenen Waffen die Tätigkeit der Peterinäre zur Erhaltung der Dienstfähigkeit und Schlagfertigkeit der Truppe mindestens ebenso wichtig ist wie der Dienst der Sanitäts-Offiziere, so erscheint die beachtliche Gleichstellung der Peterinäre mit den Sanitäts-Offizieren, wie sie die Ernennung zum Peterinär-Offizier und die Erhöhung des Gehaltes mit sich bringen wird, nur berechtigt und folgerichtig.

Zu wünschen wäre, daß bei der bevorstehenden Umwandlung unsere Heeresverwaltung wieder die gut deutschen und allgemein verständlichen Benennungen, „Koharzt“ usw. zu Ehren bringt, die vor einigen Jahren in die fremdsprachlichen und den Mannschaften unverständlichen Titel „Peterinär“ usw. verstimmt wurden. Im Sanitäts-Offizierkorps heißt es ja auch Assistenzarzt, Oberarzt, Stabsarzt usw. und nicht „Ober-sanitär, Stabs-sanitär“ usw. Warum soll es im Peterinär-Offizierkorps nicht auch, wie früher „Koharzt, Oberkoharzt, Stabskoharzt“ usw. heißen? Die Allgemeinheit der Kohärzte kann ja trogdem, da uns Fremdwörter leider anscheinend immer noch viel geläufiger und vornehmer klingen als die Laute unserer Muttersprache, mit „Peterinär-Offizierkorps“ bezeichnet werden.

Die einzelnen Rangstufen dieses neuen Offizierkorps werden voraussichtlich denen der Sanitäts-Offiziere entsprechen. Es wird also bei den niederen Graden der Peterinäre, die augenscheinlich nur durch die Ober-Peterinäre vertreten werden, noch eine Rangstufe mehr geschaffen werden müssen, die dem Range des Assistenzarztes (Leutnants) entspricht. Die Ober-Peterinäre werden, mit den Oberärzten gleichstehend, den Rang der Oberleutnants erhalten, und die Stabs-Peterinäre wie die Stabsärzte den Rang der Hauptleute beibehalten. Ob den Ober-Peterinären der gleiche Rang wie den Oberleutnants — also Stabs-Offiziertragn — verliehen werden soll, darüber scheint man sich an maßgebenden Stellen noch nicht klar zu sein. Um die beachtliche Gleichstellung ganz durchzuführen, ist aber auch diese Maßnahme erforderlich; ebenso auch die Gleichstellung der Korps-Stabs-Peterinäre mit den Generalärzten.

Die Uniform wird im wesentlichen die gleiche bleiben wie bisher, also der blaue Ueberrock und Waffenrock mit schwarzem Kragen, schwarzen Vornamensaufschlägen und farmoisfarbenen Vorstößen. An der Wäsche fällt der zwischen den Kohärzten getragene Beamtensack fort. Auf den Offizierschultern, die den Peterinären vor nicht langer Zeit anstelle der früheren Beamtensackchen verliehen wurden, kommt der Wappenschild, das Abzeichen der Beamten, in Fortfall. Die als Gradabzeichen auf Ärmelschultern und Epaulettens befindlichen Rosetten werden durch die Sterne der Offiziere ersetzt. Schärpe und Feldbinde sowie das Bandolier, das Abzeichen der berittenen Truppe, werden die Peterinär-Offiziere vorläufig nicht führen, da auch die Sanitäts-Offiziere sie nicht tragen. Wohl aber werden die Peterinäre die gleiche oder eine ähnliche Waffenrockfärberei erhalten, wie die Sanitäts-Offiziere. Die für letztere geltenden Bestimmungen über

Rheinluft.

Rustspielroman von Clemens Rebweiler.

(13. Fortsetzung.)

Wachposten verboten.

„Arbirt, Sie müssen sich etwas fleißiger dem Studium widmen.“ mahnte der Provisor, er nannte den jungen Mann, den er bereits in seiner Halbwüchsigkeit gekannt hatte, beim Vornamen. Die zwei Jahre Lehrzeit, die Sie als Abiturient zu bestehen haben, sind zu drei Vierteln um und Ihr Vater will, daß Sie, sobald Sie hier fertig sind, zur Vorprüfung sich melden.“

„Denn mag der Teufel lotweise holen, der die Examina aufgebracht hat.“

„Und wenn er es täte, dann hätten Sie doch die Ihrigen zu bestehen und Ihre Jahre auszuhalten, bevor man Ihnen das Recht zur Uebernahme der väterlichen Offizin in die Hand legt.“

„D, ihr glücklichen Zeiten, wo das im stilleren Laden aufgehitzte Krokodil respektvolles Grinsen erzeugte — ihr kanntet solche Scheufälligkeiten nicht!“

„Sie irren. Hören Sie, was das Medizinaldebt von 1721 besagt.“ Engel ergriff aus der kleinen Handbibliothek einen altertümlichen Quartband heraus und las: „Weil auch des Landes Wohlfaht, der Patienten Leben und Gesundheit, auch deren Medicorum Ehre und Reputation nächst anderem an derer Apotheker Fleiß, Wissenschaft und Treue hängt, als erfordert die Notwendigkeit, daß die Apotheker und Provisores nicht allein diese Unsere Medizinalordnung in allen vorgeführten Punkten unverbrüchlich halten sollen, sondern Wir verordnen und befehlen hiermit allergnädigst und ernstlich, daß alle und jede Apotheker, so sich in Unseren Staaten einer Offizin annehmen wollen, Unserem Obercollegio medico sich zuvörderst submittieren, ihre Lehrbriefe und andere Attestaten, daß sie wenigstens sieben Jahre lang —“

„Dem Reimer Tom werden seine sieben Jahre bei der Elfenkönigin fidele verlaufen sein.“

— als Gefellen serviert haben.“ fuhr der an Velletempers Glaffen gewöhnte Kenner der Fachliteratur mit unerschütterlichem Ernste fort, „produzieren, nachgehendes die von Unserem Professore Chimie practico und Hofapotheker ihnen aufgebene Stunden beim Collegio medico-chirurgico publice elaborieren sollen, worauf der- oder dieselben von unserem Obercollegio medico im Beisein der Messorium Pharmaciae examinieren und nach Befinden approbieren und beeidigt werden können.“

Nicht zum Mißverständnis des Lesers fand dieses fachgeschichtliche Privatissimum ein vorzeitiges Ende. Herr Husterloh kam vom Amtsgericht zurück mit der Mitteilung, daß man in dem Verfahren wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes auch die sachverständige Aussage des Herrn Engel verlangte.

„Den hätten sie auch gleich laden können.“ murmelte der junge Mann anzüglich, während der Provisor den Rock wechselte und sich empfahl.

Auf dem Heimwege vom Amtsgericht nun war es, daß Herr August Engel seine Flamme erblickte, ihre Verfolgung beherzt aufnahm, in Verzagttheit aber gleich wieder aufgab und dann vor dem Kupferbergischen Hause in der Hauptstraße von dem Steinbruchbesitzer mit Beschlag belegt wurde.

Engel, der sich im Garten unsicher umgesehen hatte, halb erfüllt von der geheimen Hoffnung, sie noch hier vorzufinden, und zur anderen Hälfte von dem gegenteiligen Wunsche, ihren geringschätzigen Blicken vor Zeugen nicht ausgelegt zu sein, ergriff die dargebotene Hand:

„Dante für gültige Nachfrage — den Verhältnissen angemessen... und dem Herrn Leutnant?“

„Na, könnte um einige Knoten besser gehen.“

„Ich hab' Herrn Engel gesagt, er möcht' uns doch mal besuchen drüben.“

Die Herren dürfen glauben, daß mir solche Einladungen keine

kleine Ehre ist... aber meine freie Zeit ist leider recht knapp.“

„Dann ziehen Sie doch den Jüngling, den Sie da haben, strammer heran.“ bemerkte der Leutnant, „den sehe ich manchen Nachmittag in der Außenwelt herumschwänzen.“

„Aha, den Windbeutel meinst Du, mit der Automobilmüge und dem Kaufdruntertraktoren — wozu haltet Ihr Euch den in Eurer Giftmischerbude?“

„Es ist unser Lehrling.“

„Was, Lehrling? Ein Kerl mit 'nem Schnurrbart?“

„Er hat das Gymnasium absolviert und wird bis zum Herbst seine zwei Jahre überstanden haben. Ein figer Kamerad ist er, aber vertreten darf er den Prinzipal und mich nicht. Haben die Herren ihn draußen getroffen, dann befand er sich auf einem Botanikergang.“

„Ah so! Aber wenn das schnurrbärtige Subjekt Ihnen die Kräuter zusammenzusuchen hat, dann schicken Sie's doch mal zu mir. Ich kann ihm an meinen Steinbrüchen Stellen zeigen, wo Kamillen, Schafgarben und andere Unkräuter schubkarrenweise zu holen sind.“

„Rein, Erwerbswert hat unseres Eleven Botanisieren nicht. Es soll ihn sicher machen in der Kenntnis der offiziellen Pflanzen.“ Engel lächelte; da er Worte nicht gewahrte, begann der Nebel der Schüchternheit sich zu verziehen.

„Zu was anderem! Ziehen Sie Bodentaler oder Johannisberger vor?“

Engel lächelte wieder. Der Nebel hatte sich völlig aufgelöst. „Ja... bisher hab' ich die eine wie die andere Sorte nur par Renommee kennen gelernt... Nicht als ob ich ein Weinverächter wäre —“

Dann wären sie auch geheimer nach Hinterpommern gegangen, anstatt an den Rhein.“

„Gewiß; ich bin auch gewohnt, ein abendliches Schöpfchen mir zu genehmigen, aber ein... hm... nicht mit Glühgütern überhäufte Provisor und solche seine Marken —“

„Na, bis Ihr Erdbeutel, von dem ich mir hab' erzählen

Diplomstrafgewalt, die ihnen zustehenden Ehrenbezeichnungen usw., die von den für Frontoffiziere gültigen nicht unwesentlich abweichen, werden auch auf die Veterinäroffiziere ausgedehnt werden.

Der Stand des schwedisch. Generalstreiks.

Stocholm, 11. Aug. Die Aussichten des im Generalstreik verharrenden Teils der schwedischen Arbeiterschaft werden immer weniger hoffnungsvoll. Seine Wirkung macht sich hier in der Landeshauptstadt, jedenfalls bisher weit weniger fühlbar, als erwartet worden war. Der Dampfschiffsverkehr stößt nur in geringem Umfange. Die Streikbewegung ist überhaupt nicht allgemein, aber allerdings groß genug, um kolossalen Schaden zu verursachen.

Der Seefahrtstreik scheint vorläufig doch nicht effektiv zu werden. Einigen Blättern ist es gelungen, kleine gedruckte Nummern herzustellen. Mehrere Helsingfors und andere süd-schwedische Blätter werden in Kopenhagen gedruckt. Die hiesigen Straßenbahnen haben beschlossen, weiter zu streiken, doch gelang es der Direktion den Betrieb der Ringlinie mit Hilfe von Ingenieuren und Arbeitswilligen, deren sich etwa 50 gemeldet haben, aufrecht zu erhalten. Einige Automobile und Droschken haben in Stocholm den Betrieb aufgenommen.

Der Beginn des Landarbeiterstreiks ist auf den 16. August angelegt. Die Aussichten auf sein Gelingen sind jedoch schwach. Es herrscht im allgemeinen noch Ruhe, doch steigt die Erbitterung der Arbeiter in besorgniserregender Weise, weil es ihnen bisher auf keinem Gebiete gelungen ist, den Streik effektiv zu machen. Die ersten schärferen Demonstrationen gegen Streikbrecher kamen gestern abend vor. Der starke Polizeischutz hindert jedoch ernste Ausschreitungen. In der letzten Nacht sind die Besetzungsanlagen mit Steinen beworfen worden. Mehrere Streikbrecher wurden verwundet.

Von einer Reihe von Industriebetrieben und Arbeitsplätzen wird gemeldet, daß die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben bzw. darum ersucht haben. Eine Sonderausgabe von „Stocholm Dagblad“ schreibt dabei, daß die Stimmung gegen den Streik in der Hauptstadt beständig zunehme. Wahrscheinlich würden in ein oder zwei Tagen die Zeitungen wieder erscheinen.

In Göteborg hat der Automobil- und Droschkenverkehr mit dem alten Personal wieder begonnen.

In Malmö ist die Lage im wesentlichen unverändert. Die Zunahme landwirtschaftlicher Produkte findet ungehindert statt. Der Verkehr im Hafen ist etwas geringer, doch erledigen die Dampfer die regelmäßigen Fahrten ohne nennenswerte Verzögerungen.

In Göteborg und Malmö werden Unruhen befürchtet, da neue englische Arbeitswillige unterwegs sind. Der hiesige „Sozialdemokrat“ meldet, daß der als Maler bekannte radikal geminte Prinz Eugen große Anstrengungen machte, den schwedischen König zur Intervention zugunsten des von den Arbeitern verlangten status quo der Bühne vor den Aussparungen zu bewegen.

Einem anderen Bruder des Königs, dem Herzog von Westgotland, Bringen Karl, passierte eine hier viel belächelte Episode. Der Prinz, der General der Kavallerie ist, wollte mit seinem Wagen eine Ausfahrt unternehmen und schickte seinen Diener zum Streikkomitee, um von diesem eine Passierkarte zu verlangen, die bisher noch Streikkomitee ausgestellt werden mußte, wenn Kranke ins Hospital gebracht werden sollten. Das Streikkomitee, das die ironische Absicht des Bringen nicht merkte, fragte an, ob der Prinz trant sei. Als darauf eine vermeintliche Antwort erteilt wurde, wurde ihm die Ausstellung einer Passierkarte verweigert. Der Prinz unternahm dann natürlich wie alle übrigen Leute am gestrigen Tage seine Ausfahrt ohne Passierkarte.

(Telegramme.)

M. E. Stocholm, 12. Aug. (Privattele.) Wie die Fabrikantenverbände mitteilen, haben die Fabriken durch den Generalstreik den größten Teil ihrer Auslandsorder wieder verloren, so daß auch nach einem baldigen Ende des Streiks kaum zwei Drittel der Arbeiterschaft in absehbarer Zeit wieder eingestellt werden kann.

M. E. Christiania, 12. Aug. (Privattele.) In Norwegen wird eine starke Umwertung von gelehrten und ungelehrten Arbeitern für schwedische Etablissements betrieben. Die Beleuchtungswerke in Stocholm und Göteborg haben am Montag 400 Arbeiter angeworben. Auch die schwedischen industriellen Etablissements suchen, wie die Blätter melden, in ganz Norwegen Arbeiter in Kontrakt zu nehmen. Der Andrang der Arbeitslosen auf die in den größeren Städten errichteten Agenturen ist ganz erheblich.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich. — Straßburg, 11. Aug. Das Ergebnis der dieser Tage durch den Staatssekretär Horn v. Bunsack vorgenommenen Beschäftigung der Rheinregulierungsarbeiten ist durchaus befriedigend. Einestheils haben die schon fertiggestellten Regulierungswerke in keiner Weise durch das Hochwasser gelitten; andererseits hat das Hochwasser in den erst teilweise regulierten Stromtrecken genau in der Weise gewirkt, wie dies die Wasserbauingenieure erwarteten.

Berlin, 11. Aug. Zur Befehung des Erzbischoffes von Posen-Gnesen wird dem „Kurzer Warschawski“ gemeldet, es unterliege keinem Zweifel, daß der kürzlich ernannte Kanonikus

Sander (früher in Baden) der kommende Erzbischof von Posen-Gnesen sei. Die preussische Regierung habe nur noch einige Schwierigkeiten beim päpstlichen Stuhle zu überwinden, der sich weigere, einen „Ausländer“, d. h. einen nicht in der Provinz Posen geborenen Priester, als „polnischen Primas“ zu bestätigen. (Es scheint, daß die „Schwierigkeiten“ weniger beim päpstlichen Stuhle selbst, als bei den dort arbeitenden Polen liegen. D. R.)

Berlin, 11. Aug. Korfanty, der einstige ober-schlesische Polenabgeordnete, der im Reichstag gegen die neuen Steuern gestimmt hat, veröffentlicht in der Dienstag-Nummer seines „Polak“ einen Protest ober-schlesischer Polen, der sich gegen seine Fraktionsgenossen Brandts, Babska, Santowski, Kabierakski im besonderen und die Fraktion im allgemeinen richtet. Darin wird der Polenfraktion wiederholter Vorwurf zum Vorwurf gemacht, gegen ihre Handlungsweise energisch protestiert und das Verhalten einzelner ihrer Mitglieder energisch beurteilt. Dem Zentralwahlkomitee wird für den Fall, daß die Fraktion auf dem bisherigen Wege verharre, der dringende Rat erteilt, bei der kommenden Wahl die vorübergehenden Abgeordneten nicht mehr auf die Kandidatenliste zu setzen.

Wreslau, 12. Aug. (Tel.) Der neue Polizeipräsident hat die sozialdemokratische Freie Jugendorganisation in Wreslau aufgrund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes aufgelöst.

Posen, 11. Aug. Der Gnesener „Generalanzeiger“ kündigt die Gründung eines besonderen Anzeigebundes für die Provinz Posen an.

Die Mittelstandsvereinigung und der Hanjabund. — Berlin, 12. Aug. Der „Hanjabund“ erläßt folgende Erklärung: „Die Deutsche Tageszeitung berichtet von einem angeblichen Aufruf des geschäftsführenden Vorstandes der deutschen Mittelstandsvereinigung, wonach „der Mittelstand vom Hanjabund vollständig abzurücken habe“. Es besteht Grund daran zu zweifeln, daß es sich hier um einen sachgemäß zustandekommenen Beschluß der deutschen Mittelstandsvereinigung handelt. Einmal fällt auf, daß dieser Aufruf keine Namensunterschriften trägt. Ferner ist darin von einer Anhörung oder Zustimmung des Eheraushusses, welcher bekanntlich sachgemäß über wichtigere Angelegenheiten zu beschließen hat, nicht die Rede. Außerdem steht der zitierte Aufruf mit den bekannten früheren Beschlüssen der Mittelstandsvereinigung in direktem Widerspruch. Daß sich die Bestrebungen der Mittelstandsvereinigung und des Hanjabundes in keiner Weise ausschließen, ist ja auch von Führern der Mittelstandsbewegung hinlänglich anerkannt worden.

Was sind „Zigarren ausländischen Ursprungs“? — Mannheim, 10. Aug. Das Reichsfinanzamt hat im Auftrage des Reichsfinanzsekretärs ein Schreiben an die Redaktion der „Süddeutschen Tabakzeitung“ gerichtet, in dem es heißt:

„Das den von Ihnen für mißverständlich erklärten Ausdruck „Zigarren ausländischen Ursprungs“ betrifft, so heißt es in der betreffenden Gesetzesstelle „bereits verollte Zigarren ausländischen Ursprungs“, und es kann daher meines Erachtens keinem Zweifel unterliegen, daß hierunter lediglich „ausländische Zigarren“, d. h. „im Ausland hergestellte Zigarren“ und nicht etwa „im Inland aus ausländischen Tabakblättern hergestellte Zigarren“ zu verstehen sind. Der Ausdruck „ausländische Zigarren“ ist in der Ordnung für die Nachprüfung abwechselnd mit „Zigarren ausländischen Ursprungs“ als gleichbedeutend mit letztem gebraucht worden.“

Unter „Zigarren ausländischen Ursprungs“ sind sonach solche Fabrikate zu verstehen, die vom Auslande nach Deutschland eingeführt worden sind, nicht aber solche, die in Deutschland aus ausländischen Tabaken hergestellt wurden.

Österreich-Ungarn. — Wien, 12. Aug. (Tel.) In Desenzano am Gardasee fand eine irredentistische Versammlung statt, bei der mehrere Reden gehalten wurden, die zu Gewalttätigkeiten gegen deutsche Reisende aufforderten.

Frankreich. — Paris, 11. Aug. Die Landesflucht der Stellungspflichtigen hat nach den statistischen Erhebungen, die die „France Militaire“ veröffentlicht, im Jahre 1908 außerordentlich stark zugenommen. Es wurden nämlich im vorigen Jahre 11 782 solcher Fälle festgestellt, während vor dem die Ziffer von 5000 nie überschritten wurde. Man hofft, daß das Gesetz vom 25. März 1909 über die Verjährung der Landesflucht der Stellungspflichtigen günstige Folgen haben und das Weiteranwachsen dieser Ziffern verhindern wird.

England. — Die Weiterberatung der Finanzbill. — London, 11. Aug. Die Beratung der Finanzbill, die schon 17 Tage dauert, ist jetzt bis zur Annahme der zehn ersten Artikel einschließlich der Vermögenssteuer und der Steuer auf unentwerteten Grundbesitz vorgeschritten.

Seute fündigte Premierminister Asquith an, daß die Kosten der Abschätzung des Grundbesitzes nicht von den Grundeigentümern getragen werden sollten, wie ursprünglich vorgesehen war, sondern vom Staat. Das vereinfachte Königreich soll für die Abschätzung in 120 Distrikte eingeteilt werden. Die Arbeiten werden drei oder vier Jahre in Anspruch nehmen und zusammen 2 Millionen Pfund Sterling kosten. Die Regierung schlägt ferner vor, an Stelle der Steuer von 1/2 Penny pro Pfund Sterling des Geldwertes der Mineralien, wie ursprünglich vorgeschlagen war, eine solche von 5 Pro. der Ver-

werksabgaben zu setzen. Der Gesamttrag dieser neuen Steuer im Laufe des Finanzjahres wird auf 675 000 Pfund geschätzt, aber, so führte Asquith aus, die Kosten der Abschätzung würden auf einen etwa hälftsmäßig unbedeutenden Betrag zusammenschumpfen, während der Steuertrag selbst wachsen würde.

Austin Chamberlain (kont.) bezeichnete die Ankündigung des Premierministers als neues Budget.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. August d. J. gnädigt bemogen gefunden, dem Oberpöbel Karl Beidert an der Universität Heidelberg die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen. Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 8. August d. J. wurde Stationskontrollleur Julius Metz in Eubigheim nach Königshofen versetzt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Aug. Der diesjährige 29. Parteitag der deutschen Volkspartei findet bekanntlich in Heidelberg statt. Die Tagesordnung lautet: Samstag den 2. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale der „Harmont“: 1. Berichterstattung; a) Parteibericht, erstattet von Professor Hermann Hummel; b) Kassendbericht, erstattet von Kaufmann Albert Wertheimer. 2. Handwerks- und Mittelstandsfragen; Referent: Landtagsabgeordneter August Gerbrunn. Sonntag den 3. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, im großen Saale der Stadthalle: 1. Die politische Lage im Reich und die Einigung der Parteien; Referent: Reichs- und Landtagsabgeordneter Payer. 2. Neuwahl des Engeren und Weiteren Ausschusses, sowie der Rechnungsprüfer. 3. Anträge. Der Parteiverammlung am Samstag geht eine Sitzung des Weiteren Ausschusses voraus.

* Buda (bei Karlsruhe), 12. Aug. Bei den gestrigen Wahlen zum Bürgerausschuß ging in der 3. Klasse die Liste der Sozialdemokratie mit 126—129 Stimmen gegen die Liste des Zentrums mit 26—29 Stimmen durch.

Durlach, 12. Aug. In Bergshausen siegte bei der Bürgerausschuhwahl der dritten Wählerklasse die sozialdemokratische Liste mit großer Mehrheit.

Heidelberg, 12. Aug. An den Vorstehenden des gestern beendeten 10. ober-rheinischen Kreisturnfests, Bannherzogheim, ist folgendes Telegramm aus Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel eingetroffen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den in Heidelberg verammelten Turnen des 10. Deutschen Turnkreises für die freundliche Begrüßung danken. Auf allerhöchsten Befehl: der Geh. Rabinetsrat v. Valentini.“

Weinheim, 11. Aug. Ein aufregender Vorfall spielte sich heute abend hier ab. Die 22 Jahre alte, aus Mumbach im Odenwald stammende Frau des Fabrikarbeiters Peter Reinhard wurde in brennendem Zustande angetroffen. Leute aus der Nachbarschaft erstickten die Flammen. Es stellte sich bald heraus, daß ein Selbstmordversuch vorlag. Die Frau war von ihrer Wohnung unter der Angabe fortgegangen, sich ein Glas Bier holen zu wollen. Das Glas scheint aber bereits mit Spiritus gefüllt gewesen zu sein, denn die Frau unterwegs auf ihre Kleider schüttete, um diese dann anzuzünden.

Bonn-Banland, 1. Aug. Wenn der Landwirt die Bienenzucht auch nur im Nebenberuf betreibt, so ist sie für ihn, wenn rationell betrieben, immerhin eine Quelle reichen Gewinnes, und sei es auch nur, daß sein kleiner Bienenstand ihn im eigenen Haushalt das ganze Jahr hindurch mit Honig versorgt. Denn der Honig ist bekanntlich nicht nur ein vorzügliches Genussmittel, sondern auch in hygienischer Beziehung höchst wertvoll und wir finden heutzutage wohl selten eine Haushaltung, wo kein Honig geflossen wird. Auffallend ist es daher, daß derselbe bei dem Anschlag fast aller Lebensmittelpreise in verhältnismäßig niedriger Preise steht. Garantiert reiner Blütenhonig ist hier bei Abnahme eines größeren Quantums zu 80—90 Pf pro Pfund erhältlich und ist Konjunktur Gelegenheiten geboten, ihren Bedarf an Honig auf billige Weise zu decken.

Baden-Baden, 12. Aug. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg wird am 21. August zu offiziellem Besuche des Großherzogs und der Großherzogin auf Schloß Baden eintreffen.

Baden-Baden, 11. Aug. Der ägyptische Minister für Kultus und Unterricht, Czjelleng Saad Pascha, ist zum Kuranfenthal hier eingetroffen und hat im „Hotel Rehmer“ Wohnung genommen.

Ortenberg, 11. Aug. Vergangene Nacht wurde der Privatier Mayer von Ortenberg auf der Ortenberger Landstraße von einem Unbekannten überfallen und laut „Ort. B.“ derart mißhandelt, daß er schwer verletzt in das Krankenhaus nach Ortenburg verbracht werden mußte. Ob es sich um einen Raub-anfall oder einen Raubhandelt, wird die Untersuchung ergeben.

Som Elstafe, 11. Aug. Die Aussichten der diesjährigen Ernte sind, soweit unsere Gegend in Betracht kommt durchweg günstig. (:) Leirberg, 12. Aug. In den Räumen der hiesigen Gewerbehalle ist vom 15. Dezember 1909 bis 15. Februar 1910 die erste deutsche Winterausstellung projektiert. Die Ausstellung ist die erste Spezialausstellung dieser Art und soll ein Bild von den einschlägigen Artikeln des Wintersports geben. Zugleich sind damit verschiedene

„Onkel in der Poesie kann Schambes Dir noch immer mehrere Bootsfliegen vorbegeben; aber dem Wein hats nicht geschadet.“ Darauf neigte sich der Leutnant zu Betze: „Werden gnädiges Fräulein gestatten, auf Ihr Wohl zu trinken?“ „Wozu?“ entgegnete sie in nicht zu zählender Bitterkeit und erhob sich, ohne das Glas berührt zu haben. „Die Herren entschuldigen; ich werde zu Hause erwartet.“

„Adje!“ sagte Kupferberg beinahe unverschämte trocken, sein Neffe und Engel machten ihre Abschiedsreferenz, und da Engel in der seinigen nach Kupferbergs Darschhalten des Guten zuviel tat, zog dieser ihn kurzer Hand auf den Stuhl zurück. (Fortsetzung folgt).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadgarientheater Karlsruhe. Heute Donnerstag findet eine Aufführung der Lebarschen Operette „Kastelbinder“ zum Benefiz für Herrn Alois Großmann statt. Eine Wiederholung dieser Vorstellung findet nicht statt. Morgen Freitag wird die zugkräftige Operette „Der fidele Bauer“ zum 9. Male gegeben. Samstag findet eine Repertoireänderung statt und zwar wird, um vielen Wünschen des Publikums zu begegnen, die beliebte Operette „Die Dollarprinzessin“ zum 19. Male aufgeführt.

Baden-Baden, 12. Aug. Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Lydin hier ist eine neue hohe Auszeichnung geworden, indem der Kaiser von Österreich dem Professorenkollegium der tierärztlichen Hochschule in Wien die Verleihung des Ehren doktorabes der Tierheilkunde an den um das gesamte Veterinärwesen hochverdienten Gelehrten gestattete.

Bonn, 11. Aug. Zu Ehrendoktoren beider Reiche sind von der hiesigen juristischen Fakultät der Theologieprofessor Müller-Lübingen wegen seiner Verdienste um die kirchliche Rechtsgeschichte und der Staatsminister Graf Botho zu Erlenburg wegen seiner Verdienste um die Gesetzgebung über die Selbstverwaltung in Preußen ernannt worden.

hd. München, 11. Aug. (Tel.) Die Einweihung der Schaf-Gallerie im Gebäude der preussischen Gesandtschaft dürfte am 17.

Herr Engel, ich bitte dringend um postwendenden Besuch — Oha! Fräulein Betze!

Sie waren in der Laube angelangt und begrüßten die Dame, die mit gemessenem Kopfnicken dankte. Engel, der eine Reihe unbeholfener Verbeugungen machte, blies für sie Luft. „Hier den Herrn Engel werden Sie kennen, mein Fräulein, sagte Ritterhaus gesellschaftlich beifällig, er wollte dadurch zeigen, daß die Erinnerung an das Tete-a-Tete in Lethes Gewässer verweht sei.

Berte quitierte durch ein flüchtiges neues Nicken. „Wadelnse nicht lange herum, Herr Engel, nemeuse Platz“, ditierte Kupferberg, und der Provisor wählte den entferntesten Stuhl, auf dem er wie ein Bienenber sich niederließ. „Ein gescheiter junger Mann“, plauderte Kupferberg weiter, „dann uns bei einer Flasche Wein von Defektor und Jungfernsset — nee, nee, von Wüdenfett und Jungfernsleder.“

Fräulein Großkopf sah den Steinbruchbesitzer verweisend an, richtete dann den Blick ins Leere und sprach scharf: „Ich bebaure, daß mir das Interesse für alle Mitteilungen aus den bezeichneten Gebieten fehlt.“

Es klirrte und rasfelte, Küfer Benz stellte einen mächtigen Eiskühler auf den Tisch. Jean Baptist kam mit Gläsern und Flaschen und begann einzulassen.

„Sind das Kerle!“ brach plötzlich Kupferberg das etwas peinliche Schweigen, und da das Faktotum betroffen innehielt, fuhr er es an: „Halt Dich dran! Dich geht das nichts an, die Trentler auf dem Rathaus sind gemeint!... Die Haare möchte man sich einzeln ausraufen! Ueber die Geschäftsordnung debattierense noch! Ueber die Geschäftsordnung!“

Jean Baptist hatte die Gläser vollgeschenkt. Mit der Rechten den Pfropfenzieher bedeutungsvoll erhebend, deklamierte er: „Hier ist ein blühendes Gelände, Alwo geschäftig fundige Hände Ins Glas den Saft der Traube lenken Und jeben Gott der Laube tränken.“

lassen, eines sanften Todes gestorben ist, haltense sich an meinen Keller. Dann habense gleich ein Muster für späterhin.“

„Herr Kupferberg, meinem Oheim wünlge ich ein langes, glüdlisches Leben —“

„Na, selbstredend! Daß Sie den würdigen Herrn, trotz Ihrer reichsortierten Gistkammer, nicht vergiften werden, dessen sind wir alle hier sicher. ... Uebrigens fuhr ich keinen Mofel — nicht aus Lokalpatriotismus, sondern aus Gesundheitsrückfichten. Krieg auf das Zeug, egal Sobdrennen. Alles Rhein... und dann noch ein bißchen Ahmannshäuser und Bordeaux... hauptsächlich für ein paar alte Statfreunde, die an Gicht laborieren.“

„Aha, bei Regenwetter Bordeaux, bei bededtem Himmel Ahmannshäuser!“

„Schafstöpfe finds natürlich... denn sag mir einer, was er will: jeder Rotwein beschwert das Blut, der Rheinwein hingegen gibt ihm Flügel.“

„Onkel, Du kriegst die Dichteritis. Ist's nicht so, Herr Engel?“

„Im, ja... ein Dichter von Profession könnte es nicht schöner sagen. Aber wenn die Herren gestatten, so scheinen mir beide Couleurs ihre Verdienste zu haben, beide je nachdem angebracht zu sein — wegen ihrer verschiedener Einwirkung auf die menschliche Psyche nämlich. Um ein Bild zu gebrauchen, so ist der edle Rheinwein die Komödie, der Bordeaux die Tragödie. Mit anderen Worten, der eine animiert zum befreiden Wachen, zum Liede — der andere zum Grübeln.“

„Bravo!“ rief der Leutnant; er hatte jetzt gleichfalls mit einiger Verlegenheit zu kämpfen, denn Oheim Vinzenz Stefan feuerte an der Sitzgelegenheit unter der Kastanie vorbet und der Laube zu.

„Auch nicht schlecht... Was meinte Franz? Johannisberger auf der Hochzeit und Chateau Leoville beim Leichenschmaus

wintersportliche Veranstaltungen geplant. Veranstalter ist das Kur-Comitee in Verbindung mit dem Ski- und Robellklub usw.

(Billigen, 11. Aug. Da eine Verständigung aller Parteien für die bevorstehenden Bürgerauswahlwahlen infolge der ablehnenden Haltung des Zentrums nicht möglich war, beschloßen die nationalliberale und jungliberale Partei, die demokratische Partei sowie die Sozialdemokraten bei diesen Wahlen gemeinsam vorzugehen.

T. Hüningen, 11. Aug. Ein Arbeiter der chemischen Fabrik geriet heute mittag beim Baden im Rhein in einen Wirbel und verschwand in den Fluten. Ein Nebenarbeiter sah die Gefahr vom Ufer aus, sprang seinem Kameraden nach, und es gelang dem Mutigen, mit eigener Lebensgefahr seinen Kameraden den Fluten wieder zu entreißen. Die Wiederbelebungsvoruche waren bald von Erfolg begleitet.

Waldshut, 12. Aug. Die hiesige Stadtgemeinde hat in Ausführung eines Beschlusses des Gemeinderats das Anwesen des Privatiers A. v. Kisten beim Bahnhof zum Preise von 50 000 M angekauft, um in demselben die Dienstwohnung des Direktors der Realschule unterzubringen.

Bom Bodensee, 1. Aug. Die diesjährigen Herbstausichten im Bodenseegebiet sind nach dem derzeitigen Stand der Weinberge ziemlich schlecht. Es dürfte kaum ein Mittelertrags zu erwarten sein. Die Hauptursache an dem geringen Ertrags ist die große Regenperiode während der Traubenblüte im Juni und Juli. Große Sorge macht den Winzern die Befämpfung der Blattfallkrankheit, die sich in manchen Lagen trotz vier- und fünfmaligem Besprühen nicht beseitigen läßt, so daß der Winzer hier vor einem Rätsel steht. Angehts dieser Tatsache ist es begreiflich, wenn die weinbautreibende Bevölkerung nur noch mit Mühe und Unzufriedenheit ihre überaus anstrengende und doch so schlecht gelohnte Arbeit in den Weinbergen verrichtet. Nicht besser stehen die Ausichten für die Hopfenenergie, die auch eine Haupternte für manchen Landwirt am See bilden soll. In manchen Hopfengärten wird das Ertragsnis nur ein ganz minimales sein, und falls der Ausfall am Quantum nicht durch eine entsprechende Steigerung des Preises ausgeglichen wird, so kommt der Hopfenbauer nicht einmal auf seine Baukosten. Im ganzen genommen wird das Jahr 1909 für Wein- und Hopfenbau ein recht mageres werden.

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

Karlsruhe, 12. Aug. Die Nummer 28 des „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine allerhöchste Entschlieung des Großherzogs, durch welche die Neuwahlen zur ersten Kammer der Ständeversammlung (wie von uns früher schon mitgeteilt. D. Red.) auf Mittwoch den 10. November, diejenigen zur zweiten Kammer auf Donnerstag den 21. Oktober festgesetzt, sowie die Wahlkommissionen für diese Wahlen ernannt werden.

Weiter veröffentlicht der „Staats-Anzeiger“ eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern mit dem Verzeichnis der bei den Wahlen zur ersten Kammer Wahlberechtigten und eine Verfügung dieses Ministeriums, die anordnet, daß die Wählerlisten für die Wahlen zur zweiten Kammer unverzüglich aufzustellen und von Montag den 20. September ab zu jedermanns Einsicht an mindestens 8 aufeinander folgenden Tagen im Wahlbezirk auszuliegen sind.

Die Wahlkörper für die Wahlen zur ersten Kammer bestehen aus: 1. Grundherrlicher Adel, oberhalb der Murg, Wahlort Freiburg; 2. Wahlberechtigte; unterhalb der Murg, Wahlort Mannheim; 3. Wahlberechtigte; 2. Hochschulen, Heidelberg, Wahlort Heidelberg; 4. Wahlberechtigte; Freiburg, Wahlort Freiburg; 5. Wahlberechtigte; Karlsruhe, Wahlort Karlsruhe; 6. Wahlberechtigte; 3. Landtagskammern, Wahlkreis 1. Wahlort Freiburg; 7. Wahlberechtigte; Wahlkreis 2. Wahlort Mannheim; 8. Wahlberechtigte; Wahlkreis 3. Wahlort Karlsruhe; 9. Wahlberechtigte; 4. Landwirtschaftskammern, Wahlort Karlsruhe; 45 Wahlberechtigte; 5. Handwerkskammern, Wahlort Karlsruhe; 96 Wahlberechtigte; 6. Stadträte der der Städteordnung unterliegenden Städte, Wahlkreis 1, Wahlort Freiburg; 89 Wahlberechtigte; Wahlkreis 2, Wahlort Mannheim; 112 Wahlberechtigte; 7. Gemeinderäte der sonstigen Städte mit mehr als 3000 Einwohnern, Wahlort Karlsruhe; 435 Wahlberechtigte; 8. Kreisaußenstände, Wahlort Karlsruhe; 84 Wahlberechtigte.

Zu den Iffezheimer Neuen.

Iffezheim, 12. Aug. Die Benützung der Sonderzugfahrkarten nach und von Iffezheim ist auf die Sonderzüge beschränkt, soweit nicht die Benützung fahrplanmäßiger Züge auf Zeitfreen ausdrücklich zugelassen ist. Zur Benützung fahrplanmäßiger Schnellzüge mit Fahrkarten nach und von Iffezheim, soweit dies überhaupt gestattet ist, sind in allen Fällen Schnellzugfahrkarten auszulösen.

Der von Baden-Baden um 10 Uhr 40 Min. nachm. abgehende Sonderzug nach Straßburg (Vorzug zu Schnellzug D 126) kann durch Inhaber von Sonderzugfahrkarten Straßburg-Baden-Baden benutzt werden. Reisende 3. Klasse, welche keine Sonderzugarten benutzen, haben Sitzplatzkarten 3. Klasse zu lösen. Schnellzugfahrkarten sind für diesen Sonderzug nicht zu lösen. Der Vorzug zu Schnellzug 107 von Baden-Baden nach Karlsruhe, Baden-Baden ab 11 Uhr 25 Min. nachmittags ist Schnellzug mit Zuschlag. Fahrkarten, welche für Hin- und Rückfahrt nur in Sonderzügen gültig sind, sind in diesem Zug nicht gültig. Die Fahrkarten, die nur in den Sonderzügen benützt werden können, gelten nur am Tage der Ausgabe. Soweit die Rückfahrkarten zur Rückfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen berechtigen,

haben sie eine Geltungsdauer von 4 Tagen. Fahrunterbrechung ist bei den Sonderzügen ausgeschlossen.

Eine Abkempfung der Fahrkarten auf dem Rennplatz findet nicht statt.

In den Sonderzügen dürfen auch Fahrkarten aller Art des gewöhnlichen Verkehrs benutzt werden. Auf den Stationen Baden-Baden, Baden-Dos, Rastatt, Eisingen und Karlsruhe Hauptbahnhof werden zu den Sonderzügen nach Iffezheim besondere Fahrkarten für einfache Fahrt sowie für Hin- und Rückfahrt ausgegeben. Die in Karlsruhe Hauptbahnhof ausliegenden Fahrkarten nach dem Rennplatz Iffezheim sind auch in Mannheim erhältlich. Auch liegen in Pforzheim Sonderzugfahrkarten nach Iffezheim ab Karlsruhe und ab Rastatt auf. Reisende, die von entfernteren Stationen zureisen und einen Sonderzug nach Iffezheim benützen wollen, lösen Fahrkarten bis Karlsruhe Hauptbahnhof, Rastatt, Baden-Dos oder Baden-Baden und ab einer dieser Stationen Sonderzugfahrkarten bis Iffezheim Iffezheim. Um Störungen durch Schalterandrang auf diesen Stationen in den Abendstunden nach der Rückkehr der Sonderzüge von Iffezheim zu vermeiden, empfiehlt es sich, auf der Reiseantrittsstation beim Antritt der Einfahrt gleichzeitig eine zweite Fahrkarte für die Rückfahrt ab Karlsruhe Hauptbahnhof, Rastatt, Baden-Dos oder Baden-Baden zu lösen.

Auf der Station Rennplatz Iffezheim werden Sonderzugfahrkarten nach Baden-Baden, Baden-Dos, Rastatt, Eisingen und Karlsruhe ausgegeben. Zwischen Rennplatz Iffezheim und badischen Staatsbahnstationen können auch Hunde, Reisegepäck und Kragläden befördert werden. Auch kann mit der Station Rennplatz Iffezheim nach und von den Stationen, welche Fahrkarten nach Rennplatz Iffezheim ausgeben, Expresszug zur Abfertigung gelangen. Die Abfertigung nach Station Rennplatz Iffezheim ist auf solche Sendungen beschränkt, welche nach dem Rennplatz bestimmt sind. Die Eisenbahnstrecke von der Abzweigung der Staatsbahn bei Rastatt bis Rennplatz Iffezheim ist Privatbesitz des Internationalen Clubs in Baden-Baden. Die Staatsbahnverwaltung führt lediglich den Betrieb nach den vom Eigentümer erlassenen Bestimmungen. Der Bahneigentümer übernimmt die Beförderung von Personen nur unter der Bedingung, daß die Reisenden eine Eintrittskarte für den Rennplatz Iffezheim besitzen oder beim Austritt aus dem Bahnhof Rennplatz Iffezheim lösen.

Baden-Baden, 11. Aug. Vom Präsidium des Internationalen Clubs wird eine Sitzung des Internat. Renn-Komitees auf den letzten Renn-Donnerstag, an welchem Tage die auswärtigen, namentlich aber die französischen Mitglieder noch hier anwesend sein werden, d. i. am 29. August vormittags, in den Lokalen des Clubs anberaumt. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige. Da außer der Festsetzung der Renntage für das Jahr 1910 und der Rennpropositionen für das nächste Jahr, die Ausschreibungen der Propositionen für den Großen Preis von Baden 1911 und das Fürstberg-Memorial 1912 erfolgen sollen. In dieser Sitzung werden hauptsächlich die Normen des Programms für das künftige Jahr festgelegt und es konnte bisher stets erfreulicherweise konstatiert werden, daß die ausländischen Mitglieder des Renn-Komitees unserem Internationalen Meeting in jeder Beziehung das Wort reden.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 12. August.

* Herr Chefredakteur Albert Herzog hat mit dem heutigen Tage die redaktionelle Leitung der „Badischen Presse“ wieder übernommen.

* Der Minister des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall ist heute mit Ablauf eines ihm gewährten vierwöchentlichen Urlaubs hierher zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— Konularisches. Herr José Vidal Caro ist an Stelle des abberufenen Herrn Guillermo Dolz zum Generalkonsul von Kuba für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Hamburg ernannt und zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

— Für das diesjährige Kaisermandat, das am 13. September beginnt, sind ganz neue Bestimmungen getroffen worden. Wie man an zuständiger Stelle erfährt, soll in diesem Jahre kein Zug mehr vom Sitz der Mandatverleitung in das Mandatvergelände geführt werden. Der früher übliche Fürstentzug wird demnach diesmal weder für die Gäste, noch für die Mandatverleitung selbst gestellt werden. Jeder muß sich, wie es ihm beliebt, nach dem Mandatvergelände begeben. Die Mandatverleitung wird ihr Hauptquartier in Wergentheim im Hotel zur Rose aufschlagen.

— Ueber einen Vorfall beim Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 am 7. August, der in den letzten Tagen die Blätter beschäftigte, wird aus amtlicher Quelle nachstehender Sachverhalt angegeben: Beim Prüfungsschießen am genannten Tage ließ eine Kompanie in ihrer Ausbildung zu wünschen übrig; der Regimentskommandeur ordnete daher an, daß dieselbe von 2-4 Uhr nachmittags das gefechtsmäßige Schießen zu üben habe. Ein Drillen der Leute hat hierbei nicht stattgefunden. Mit Ausnahme eines Frontmarches im Tritt von 150-200 Meter wurde auf dem Gerzgerplatz in der Nähe der Kaserne das geübt, was zum gefechtsmäßigen Schießen gehört. Zufolge der nach kühler

Witterung der vorhergehenden Tage und auch noch am Vormittag plötzlich eintretenden ungewöhnlichen Wärme wurden einige Leute schlapp, erholten sich aber sehr bald wieder. Ein Mann erlitt einen leichten Schlag, der bald vorüber war. Eine Aufnahme desselben in das Garnisonslazarett erfolgte nur der Vorsicht halber. Ein Vorfall, welcher auch nur im entferntesten als Gehorsamsverweigerung aufgefaßt werden könnte, ist nicht vorgekommen.

— Doppelkonzert. Im Stadtpark hatte man gestern abend in diesem Jahre zum zweitenmal Gelegenheit, das Oberbayerische National-Sänger-Ensemble und Tänzer-Ensemble „Die Reichenhaller“ (14 Personen in Nationaltrachten) zu hören, das gemeinschaftlich mit der Leibgrenadierkapelle ein Doppelkonzert gab. Auch gestern waren es die prächtigen Stimmen in den zum Vortrag gebrauchten Chören, die das zahlreich erschienene Publikum zu lebhaftem Beifall veranlaßten. Besondere Anerkennung verdienen das Alt-Solo von Frau Jaf. Damhofer und der Vortrag der Tiroler Goblirin Frä. Kathi Wohlfahrt. Das größte Interesse beanspruchte natürlich der Schubert-Liedersänger. Das größte Interesse beanspruchte natürlich der Schubert-Liedersänger. Das größte Interesse beanspruchte natürlich der Schubert-Liedersänger.

— Einbruch. In der letzten Nacht stieg ein Unbekannter über das Tor des alten Krankenhauses an der Steinstraße und durch ein offenes Fenster in die Säuglingsfürsorge ein, erbrach einen Tisch und stahl daraus etwa 140 M in Gold und Silber. — Am 11. d. M. nachmittags verfuhr ein etwa 28 Jahre alter Mann in einem Haus der Kriegstraße eine Mansarde zu betreten. Er wurde von Hausbewohnern ertappt, ergriß die Flucht und ließ einen Regenschirm mit Beigangriff zurück.

— Sternschnuppen. In diesen Nächten kann man häufiger als sonst Sternschnuppen beobachten, die am dunklen Firmament plötzlich irgendwo auftauchen, um alsbald im Dunkel der Nacht wieder zu verschwinden. Es sind das Gesteinsteile, Erde oder dergl., die sich irgendwo im Weltall losgelöst haben (vielleicht durch einen katastrophalen Fall) und sich beim Passieren der atmosphärischen Schicht unserer Erde erhitzten, so daß sie ausleuchteten. Gewöhnlich zerplatzen sie, bevor sie unseren Planeten erreichen, oder sie gehen an irgend einer Stelle — vielleicht im Meere — nieder. Daß wir uns vor ihnen fürchten, ist nicht nötig, obwohl sie beim Niederfallen eine ganz außerordentliche Macht entwickeln. Häufig genug streifen sie nur die Erdatmosphäre. Wie etwa ein von einem Turm geworfener Zwanzigpfänder, dem Geleß der Schwere folgend, faulend niederfällt, so rasch, oder vielmehr noch mit einer viel größeren Geschwindigkeit, durchdringen diese himmlischen Fremdkörper die oberen Schichten und in Erdnähe immer dicker und schwerer werden den Luftschichten. Wie eine Sternschnuppe, die Meteor ausleuchtet, soll sich rasch etwas wünschen! So wenigstens sagt man. Ob der fromme Wunsch auch in Erfüllung geht, das freilich ist eine ganz andere Sache.

Von der Luftschiffahrt.

— Nürnberg, 12. Aug. Gestern vormittag ist Graf Zeppelin junior hier eingetroffen, um die möglichen Anstöße für die Landung des „3. 3“ am 28. August zu beschließen.

— Mainz, 12. Aug. Für die Flugmaschine des Herrn Forch ist der Opelische Motor gestern früh eingetroffen. Heute nachmittag wird der Erfinder die Maschine einer Anzahl von Gästen auf dem Großen Sande vorführen. Die Maschine ist ein Doppeldecker mit Rädern. Der Apparat unterscheidet sich von dem „Wright“, jenem dadurch, daß der Sitz gefondert unten angebracht ist und die untere Fläche eine dachartige Einbuchtung besitzt.

Das Schüttesche Luftschiff in Mannheim.

— Mannheim, 12. Aug. Während das Zeppelinsche Luftschiff am Bodensee seiner Vollendung entgegenreife, hatten sich auch schon andere Geister mit dem Entwurf und der Konstruktion eines leistungsfähigen Luftschiffes befaßt, und gerade die letzte Zeit offenbarte der Welt so mancherlei Entwürfe, welche in Deutschland herangezogen worden sind, und welche sich sowohl auf nichtfliegende, als auch auf fliegende Bauten bezogen. Unter all diesen Plänen und Entwürfen wendet sowohl die technische Fachwelt als auch das große Laienpublikum dem Schütteschen Projekt größte Aufmerksamkeit zu. Das hat seinen Hauptgrund sicherlich darin, daß die Konstruktion des Prof. Schüttes nicht auf dem Papiere stehen bleiben soll, sondern daß bereits mit der Luftschiffhalle und mit dem Bau des Luftschiffes selbst angefangen worden ist. Bekanntlich hat der Vertreter der Firma Heinrich Lang, Herr Dr. Karl Lang, die sehr bedeutenden Mittel zu diesem Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Die meisten Zeitungsberichte, die sich mit dem Schütteschen Luftschiff beschäftigen, drachten lediglich Vermutungen über die Konstruktion des Luftschiffes. Die Mannh. „N. B. L.“ ist nun auf Grund guter Informationen in der Lage, eine Klarstellung der Verhältnisse zu bringen und — soweit dies angängig erscheint — die Kenntnisse über den Schüttes-Typ zu erweitern. Es ist eine aufschlußreiche Erscheinung, daß bei dem in Frage kommenden Projekte die nämliche Tendenz bemerkbar macht, die schon lange im Schiffsbau beobachtet werden kann: durch immer größere Dimensionierung der Fahrzeuge die Leistungsfähigkeit derselben möglichst zu erhöhen. Die richtigen Abmessungen des neuen Luftschiffes, das mit Recht den

der 18. September stattfinden. Es wird vermutet, daß Kaiser Wilhelm bei diesem Besuch in München von dem neuen Reichszanzer begleitet sein wird.

Vermischtes.

— Berlin, 12. Aug. (Tel.) Der Straßensatz des Kammergerichts hat den Beschluß der Strafkammer, die Kaution des Fürsten Eulenburg von 100 000 auf 500 000 M zu erhöhen, aufgehoben. Die 400 000 M wurden zurückgezahlt.

— Breslau, 12. Aug. Der „Breslauer Generalanzeiger“ meldet die gewalttätige Verschleppung und Schändung einer jugendlichen Gonnafantin, der Tochter eines Warschauer Deutschen, durch Generaladjutant Uthof, den Gehilfen des Warschauer Generalgouverneurs. Der Vater wurde, weil er Geldangebote zurückwies und Anzeige erstattete, administrativ nach Sibirien verbannt, entlam aber nach Breslau.

— Chemnitz, 11. Aug. (Tel.) Hier, in Döbeln, Pirna und mehreren anderen Orten sind etwa ein Duzend Teilnehmer an der jüngsten Kriegerfahrt nach Mek an Typhus erkrankt und leider auch einige davon gestorben.

— Jüme, 11. Aug. (Tel.) Vormittags drangen drei Räuber in die „Jüme Allgemeine Kreditbank“ ein, erschossen den Kassierer und raubten Banknoten und 310 Kronen Bargeld. Hierauf ergrißen sie die Flucht. Während der Verfolgung gaben die Räuber zahlreiche Schüsse ab, doch gelang es den verfolgenden Polizisten schließlich, einen von den Räubern niederzuschlagen und festzunehmen. Der Verhaftete, bei dem das geraubte Geld vorgefunden wurde, gab an, der Diebsteher Elektrotechniker Salomon Kischinowski zu sein. Die beiden anderen Verbrecher entkamen.

— Belgrad, 12. Aug. (Tel.) Die Polizei entdeckte Marken-Diebstähle und Marken-Fälschungen in Höhe von ca. 50 000 Francs.

Unglücksfälle.

hd Berlin, 12. Aug. (Tel.) Auf der Fahrt von Potsdam nach Rehlitz wurde gestern nachmittag 3 Uhr 5 Min. an der Glienitzer Brücke der von 50 Fahrgästen besetzte Stern-Dampfer „Trepow“ an

der Wasserlinie auf der Steuerbordseite von dem Hamburger Schleppdampfer „Neptun“ angeannt. Unter großer Besonnenheit von Mannschafft und Publikum konnte der schwer havarierte Dampfer bis zum nahen Landungsplatz befördert werden, wo er, nachdem der letzte Passagier sich in Sicherheit befand, unterging. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß der „Neptun“ entgegen strenger Vorschriften rückwärts durch die Brücke gefahren ist und so den Unfall veranlaßt hat.

— Jülichau, 12. Aug. (Tel.) Als der Landwirt Klemke nach seinen Bienenvölkern sehen wollte, stürzte sich ein Schwarm Bienen auf ihn und richteten ihn so zu, daß er wenige Stunden später unter großen Schmerzen starb.

— Newport, 11. Aug. Nach einer Meldung der „Tif. Jg.“ ist der Sommerort Monticello abgebrannt. Hundert Wohnhäuser, fünfzig Läden und Hotels sind zerstört. Zahlreiche Sommergäste sind verletzt. Der Schaden beträgt Millionen.

— Winnipeg, 11. Aug. (Tel.) Bei einem Hotelbrand in Vernon (Britisch Columbia) sind elf Menschen, darunter zwei Deutsche, verbrannt.

Vom Wetter.

— Münster i. W., 10. Aug. Im nördlichen Westfalen gingen gestern schwere Unwetter nieder, die besonders in den Ortschaften Emsbetten und Nordwalde großen Wasserhaden anrichteten. Durch die wolkenbruchartig niedergehenden Regen- und Hagelmassen wurde auf der Strecke Nordwalde-Borgholz der Weidmann unterstellt, so daß der Verkehr bis heute abend unterbrochen werden mußte, da ein Umsteigen der Reisenden nicht möglich ist. Auch in der weiteren Umgebung Münsters entluden sich schwere Gewitter. In verschiedenen Orten kam es zu Fenerschüßen durch Blitzschlag; es wurden auch mehrere Personen vom Blitz getroffen.

— Budapest, 11. Aug. Im Arvaer Komitat gab es gestern ausgiebigen Schneefall.

Sitze und Anfälle in den Vereinigten Staaten.

D. K. Newport, 12. Aug. (Privat.) Gleich England und dem Kontinent stehen auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika

unter dem Zeichen einer starken Stille. In Newport und zahlreichen anderen Orten in den östlichen Staaten erreichte besonders am vergangenen Sonntag die Hitze eine ungeheure Höhe, so daß an manchen Plätzen die Temperatur im Schatten nahezu hundert Grad Fahrenheit betrug! Nicht weniger als eine halbe Million New Yorker soll an diesem Tage nach dem etwas kühleren Ausflugsorte „Conkey Island“ geeilt sein, und so stark war die Nachfrage nach Bade- und Schwimm-Kostümen in diesem „Seebade Newport“, daß viele hundert von Besuchern gern und willig den Betrag von zwei Dollars (acht Mark) für Anzüge, die unter gewöhnlichen Umständen für den dritten oder vierten Teil dieser Summe erhältlich sind, zahlten!

Naturngemäß ereigneten sich in diesen heißen Tagen in den östlichen Staaten sehr zahlreiche Anfälle beim Baden; so ertranken in Newport sieben, in Philadelphia fünf, in Toledo drei und in New-England acht Personen. Eine andere, mittelbare Folge der großen Hitze sind auch die zahllosen Automobil-Unfälle; denn jeder Besitzer eines Kraftwagens suchte soweit als möglich aus dem Bannkreise New Yorks und der anderen großen Städte herauszukommen, um ein wenig frische Luft „auf dem Lande“ schöpfen zu können, und das Resultat dieses „Auszuges“ der Automobilbesitzer war, daß am nächsten Morgen die Newporter Zeitungen über eine aufsehenerregende Zahl von Unfällen, die diesen Gefährten zugefallen war und denen verschiedene Menschenleben zum Opfer fielen, zu berichten hatten. Ein bekannter Newporter Kaufmann namens C. W. Winfella, der mit seinem Chauffeur im Automobil durch den Staat Newport fuhr, wurde dadurch schwer verletzt, daß sich plötzlich sein Gefährt, als es sich in voller Fahrt befand, überschlug, wodurch er sowie der Chauffeur mit Wucht auf die Straße geschleudert wurden; man zweifelt an dem Aufkommen beider Verunglückter. Ein gewisser Automobilunfall ereignete sich im Staate Massachusetts, wo ein Mr. W. von Dyle und sein Chauffeur in einem sehr starken Tourenwagen über die 75 Fuß (ca. 25 Meter) hohe Meeresküste hinabstürzten und augenblicklich den Tod fanden, während der Wagen vollständig zerfahretet wurde. Ein anderer Chauffeur wurde bei einem Aufnahmestöße, der sich in Newport selbst ereignete, getötet, und in Washington stürzte ein großes Veranigungs-Automobil, auf dem sich 24 Passagiere befanden, um, wobei einer der Insassen schwere Verletzungen erlitt. Zahllos sind dann noch die vielen kleineren Automobil-Unfälle, die an dem vergangenen Sonntag aus allen Teilen der östlichen Staaten nach Newport gemeldet wurden!

Ramen eines „Leviathans“ der Lüste führt, wiegt es doch 22 000 Kg. bei 5000 Kg. Aufschlag, sind nun festgelegt und zwar beträgt die Länge des ganzen Schiffs 129 Meter, der Durchmesser desselben aber 18,4 Meter. Seinem Gasinhalt nach wird das Schiffe-Luftschiff das neueste „3.“ Schiff noch um mehr als 4000 Kubm. übertreffen: nach der Berechnung beträgt das Traggasvolumen zirka 20 000 Kubm. Diese Gasmenge ist — und das ist für die Regelung der aerostatischen Verhältnisse das Wichtigste — in 10 Kugel- und 8 Ringballons untergebracht. Der eigentliche Ballon also besteht aus 18 Abteilungen, die durch Saug- und Druckleitung kommunizieren können. Näher auf die Konstellation einzugehen, verbietet die patentgerichtlichen Rücksichten. Erwähnen wollen wir nur noch, daß die Einteilung in 18 Räume und die Verbindung derselben untereinander den Zweck hat, dem Gasverlust, dem das unter abnehmendem Luftdruck sich ausdehnende Gas unterworfen ist, vorzubeugen, oder doch denselben auf ein Minimum zu beschränken. Dieser Zweck wird dadurch erreicht, daß das aus den Kugelballons ausströmende Gas von den Ringballons aufgefangen wird, von wo aus es wieder zurückgepumpt werden kann.

Was die motorische Kraft anbelangt, so erhält das Luftschiff 4 Daimler-Motore von je 135 Pferdekraft; die Gesamtleistung der Motore beträgt demnach 540 PS. Man hofft mit dieser zu entwickelnden Kraft eine Eigengeschwindigkeit bis zu 60 Kilometer pro Stunde zu erreichen. Die Motore treiben 2 Wellen, auf denen 2 Schrauben von je 3/4 Meter Durchmesser sitzen. — Das Gerippe besteht aus hochfesten gestellten Plattenträgern mit Erleichterungslöchern, Versteifungswinkeln und Gurtplatten, Konstruktion Huber. Als Material dazu dient 3 und 4 fach furniertes Holz. Die Art der Zusammenfügung der Längsträger gibt einen diagonalen Verband. Muminium findet bei dem Schiffe-Luftschiff fast gar keine Verwendung. Die metallischen Gegenstände bestehen zum weitaus größten Teile aus hochwertigem Stahl, der wesentlich leichter und fester ist. Hierzu seien noch einige Bemerkungen gestattet.

Zu den beiden Außenhüllen und zu den Tragkörpern verwendet Professor Schütte nicht — wie bisher in den Veröffentlichungen angegeben — die Goldschlägerhaut, sondern langfasrigen Baumwollstoff mit Paragummi belegt.

Um mit dem Typus des Ringballons zu praktischen Resultaten zu kommen, baut zurzeit Professor Schütte einen Ringballon von 17,4 Meter äußerem und 7,5 Meter innerem Durchmesser. Demnach wird mit diesem Ballon dann Versuchsfahrten gemacht werden. Diese neue Form des Ringballons führt den Namen „Ja“. Das Wort ist ein typisches Beispiel dafür, wie so oft bei Benennung ein- oder mehr oder weniger wichtiger Erfindung der reine Zufall waltet. Als gelegentlich eines wissenschaftlichen Streites über die Vorzüge der Ringballonform Professor Schütte um seine Ansicht gefragt wurde, gab er die kurze Antwort: „Ich sage: abwarten.“ Und aus den Anfangsbuchstaben dieser drei Worte wurde dann der terminus technicus für die Ringballons konstruiert. — Nähere Angaben, vor allem bezüglich der Höhensteuerung und der Erhaltung der Längs- und Querstabilität, welche ganz neue Konstruktionsgedanken aufweisen, können natürlich — wie bereits gesagt — aus patentrechtlichen Rücksichten heute noch nicht gemacht werden.

Von der „Ja“.

Frankfurt a. M., 12. Aug. (Tel.) Zu Ehren des Majors von Parjeval fand gestern abend im Weinrestaurant der Ausstellung ein Festmahl statt. Der Präsident der Ausstellung Geh. Kommerzienrat Gans gab der Freude Ausdruck, daß die Ausstellung wenige Tage nach dem Grafen Zeppelin auch den zweiten Mann begrüßen dürfe, der unter den deutschen Luftschiffern einen hohen Rang einnehme. Man soll nicht fragen, ob das starke oder das unstarke System das bessere sei, sondern sich nach dem Goethe'schen Worte der Tatsache freuen, daß Deutschland „zwei solcher Kerle“ habe.

Auf dem Fliegerfeld auf dem Fluglande geht es jetzt lebhaft zu. Gestern früh ist der Flug-Apparat des Baron de Caters ausgelassen worden. Heute trifft eine weitere Flugmaschine von Dr. Gans auf dem Fluglande ein, der ebenfalls in den nächsten Tagen fliegen will. — Der zertrümmerte Flugapparat des Herrn Euler wird wieder hergerichtet, ein anderer steht flugbereit.

Gestern nachmittag besuchte der Chef der technischen Abteilung des großen Generalstabes Major Hesse die Ausstellung.

Der Parjeval-Ballon stieg heute nachmittag 1/6 Uhr zu einer kurzen Fahrt auf, landete und stieg um 1/7 Uhr wieder zu einer längeren Fahrt auf. — Gestern hielt auf der Ja Major v. Parjeval einen Vortrag über seinen Ballon, dessen Konstruktion und Verwendungsgabe. Die Anregung zum Bau seines Luftschiffes hatten ihm, so führte nach der „Frankf. Ztg.“ Major v. Parjeval einleitend aus, die Arbeiten von Santos Dumont gegeben. Er verfolgte von vornherein das Prinzip, ein dem Kugelballon möglichst ähnliches Luftschiff zu schaffen. Die heute zur Ausführung kommende Form des Ballons hat vorn ein kegelförmiges Ende und läuft hinten in eine Spitze aus. Der in der Ja befindliche Ballon hat ein wenig von seiner vorgezeichneten und ursprünglichen Gestalt eingedrückt, weil infolge des zu hohen Gondelgewichts sich nachträglich eine Vergrößerung des Balloninhalts notwendig machte. Eine wichtige Einrichtung im Innern des Ballons bilden die Luftsäcke. Der Parjeval-Ballon hat im vorderen und hinteren Ende ein Luftballonet. Ihnen fällt eine Doppelaufgabe zu. Sie haben dadurch, daß sie mit Luft aufgeblasen werden, die Verankerung des Ballons zu bewirken, ihm einen solchen inneren Druck zu geben, daß der Ballonkörper die Gondel nicht insinken zu tragen vermag, ohne durchzusinken. Ihre zweite Aufgabe ist die Höhensteuerung. Je nachdem man dem vorderen oder hinteren Luftfackel Uebergewicht durch Einströmen von Luft gibt, senkt sich das betreffende Ende. Die Luftsäcke werden durch einen in der Gondel befindlichen Ventilator aufgeblasen. Die Gondel ist am Ballon beweglich aufgehängt. Sie selbst kann infolge der Gewichtserparnis beim unstarren Ballon sehr widerstandsfähig gemacht werden. Die kleineren Ballons erhalten nur eine Schraube, die größeren, wie das Ja-Luftschiff, zwei Schrauben, mit getrenntem Motoren-system, nach dem Vorbild des Grafen Zeppelin. Vom Ja-Ballon haben die Schrauben im Stillstand bei voller Leistung ihrer 100-pferdigen Motore eine Zugkraft von 700 Kilogramm. Der Ja-Ballon stellt in dieser Größe die Grenze dar für Ausführungen mit einer Gondel. Bei größeren Ballons muß dann ähnlich wie bei Zeppelin die Last auf zwei Gondeln verteilt werden. In der Gondel befinden sich noch die Instrumente, die Steuervorrichtungen, sowie die verschiedenen Leinen zur Bedienung der Ventile. Die Geschwindigkeit der Parjeval-Luftschiffe beträgt 14—15 Meter pro Sekunde, die bis jetzt erreichte größte Höhe 1600 Meter, die größte durchlaufene Strecke 250 Kilometer, die längste Fahrtdauer 1 1/4 Stunden. Zum Schluß seiner Ausführungen machte Major v. Parjeval noch einige Angaben über die Verwendung der Ballons im Krieg und Frieden. Den Ballonkannonen sprach er im Krieg keine großen Wirkungen zu. Im ganzen faßte er seine keineswegs optimistische Ansicht über die heutige Verwendung der Ballons dahin zusammen, daß er vorläufig nur Bedeutung im Krieg und für den Sport habe. Als Verkehrsmittel könne er nicht dienen, denn die Einhaltung eines Fahrplans sei zurzeit noch nicht möglich. Major v. Parjeval wurde am Schluß seiner Ausführungen ein Lorbeerkranz überreicht.

Aus den Nachbarländern.

Strasburg, 11. Aug. Die Beladungslage des Frhrn. Claus v. Bulaß gegen den „Berliner Lokalanzeiger“ wegen der Meldung über ein angebliches Verkommen im Restaurant Valentin ist, wie wir hören, durch einen Vergleich erledigt worden auf der Grundlage, daß das Blatt sein Bedauern über die Veröffentlichung der Nachricht ausdrückt, diese für unwahr und frei erfunden erklärt und die Kosten des Vergleichs trägt. Für die übrigen Beladungslagen in der

gleichen Angelegenheit gegen das „Berl. Tagebl.“, die „Rhein. Westf. Ztg.“ und die „Straßb. Rundschau“ bleibt der auf den 19. d. M. vor dem hiesigen Amtsgericht abzuräumende Termin bestehen. T. Bafel, 12. Aug. Auf dem hiesigen Markt, wo sie seit vielen Jahren ihre Gemüse verkauft, ist gestern plötzlich eine 37 Jahre alte Frau aus dem nahen Neudorf irrsinnig geworden. Sie wurde von religiösem Wahnsinn befallen.

Aus dem gewerblichen Leben.

Samburg, 11. Aug. Wider Erwarten scheiterten die Einigungsverhandlungen wegen einer Aufhebung der Aussperrung der 8000 Bauarbeiter an der Lohnfrage.

Kiel, 12. Aug. (Tel.) Die streikenden hiesigen Arbeiter beschloßen, die vom Magistrat etwas gemilderten Bedingungen für die Wiedereinstellung abzulehnen und im Streik zu verharren.

Kreuznach, 11. Aug. (Tel.) Die immer unangenehmer werdende allgemeine Geschäftslage zwang die Glashütte, heute 80 Arbeitern zu kündigen.

hd Püme, 11. Aug. (Tel.) Die Maschinen der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft fordern Lohnerhöhung und Dienstleistungsänderungen und drohen, in den Ausstand zu treten.

London, 11. Aug. Die Abstimmung der Weisklararbeiter von Südwales über die Frage, ob im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen der Streik erklärt werden soll, hat folgendes Resultat ergeben: Für den Streik stimmten 3889, dagegen 1276 Arbeiter. Rahezu 24 000 Arbeiter sind in diesem Industriezweig beschäftigt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

M. E. Coburg, 12. Aug. (Privattele.) Der frühere Infant Alfonso von Spanien richtete ein Schreiben an den König von Spanien, in dem er gegen seine Maßregelung infolge seiner Heirat mit der protestantischen Prinzessin Beatrice von Coburg entschieden protestiert. Er hebt hervor, daß die Königin-Mutter und der König selbst diese Heirat früher ausdrücklich gebilligt hätten. Den Meinungswechsel könne er nur dem Einfluß des spanischen Klerus zuschreiben, der verhindern wollte, daß eine protestantische Prinzessin an den Hof von Madrid gelange.

Essen, 11. Aug. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hue, in dessen Befinden bereits eine Besserung eingetreten war, befindet sich wiederum in schwerer Lebensgefahr und zwar ist zu seiner bisherigen Krankheit Scharlach hinzuge-treten. Hue fällt von einem Delirium ins andere.

Kopenhagen, 12. Aug. Graf Frijs teilte dem König mit, daß er nicht instande sei, ein neues Ministerium zu bilden.

hd Wien, 12. Aug. Der König von Rumänien trifft am 4. Sept. zu zweitägigem Aufenthalt in Wien ein, um dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abzustatten.

Wien, 12. Aug. Aufsehen erregt die Verlobung des Schwefel des Fürsten Colorado-Mansfeld, der Prinzessin Ernestine, mit dem praktischen Arzt Dr. Steinlechner, den sie während einer Krankheit kennen gelernt hatte.

hd Karlsbad, 12. Aug. Clemenceau verläßt in vier Tagen Karlsbad und begibt sich wegen seines Bronchialkatarrhs nach einem Höhen-Kurort Frankreichs.

Arad, 11. Aug. In den hiesigen Festungswerken wurde ein serbischer und ein türkischer Offizier, welche Zivilkleider trugen, unter dem Verdachte der Spionage verhaftet.

Vom Kaiserpaar.

Wiesbaden, 12. Aug. Das Kaiserpaar unternahm gestern morgen einen Spasierritt. Später hörte der Kaiser den Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant Freiherrn von Lynar, und besichtigte später das neue Theater in Kassel. Als Vertreter des auswärtigen Amtes ist der Gesandte Freiherr von Jenich hier eingetroffen. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird heute aus Berlin zum Vortrage beim Kaiser erwartet.

Zum Rücktritt des Kriegsministers v. Einem.

O. Berlin, 12. Aug. (Privattele.) Von amtlicher Seite wird unserem Korrespondenten über den Rücktritt des Kriegsministers v. Einem erklärt: Herr von Einem, der ja bekanntlich zur Erholung oft von Berlin abwesend war, kränkte schon seit 1 1/2 Jahren. Ganz besonders unzutunlich ist aber seiner Gesundheit die Tätigkeit in den Bureau gewesen. In seiner neuen Stellung in der Front als Korpskommandeur hoffte er weniger an den Schreibtisch gebannt zu sein. Solche Erwägungen waren es auch, die ihn veranlaßten, den Kaiser um seine Dienstenthebung zu bitten, keinesfalls aber hatten, so wurde unserem Korrespondenten erzählt, die Differenzen zwischen Kriegsministerium und dem Grafen Zeppelin, von denen mehrfach die Rede gewesen ist, den Anlaß zur Demission gegeben.

In eingeweihten Kreisen beruhigt man sich bei dieser Erklärung nicht ganz und glaubt, daß der Grund des Rücktritts in Bestimmungen und Konflikten, die bis zum November 1907 zurückgreifen, zu suchen ist. Im Reichstag hatte sich damals Kriegsminister v. Einem der Grafen Hohenau und Lynar sehr angenommen und behauptet, die Vorunternehmung habe nichts Befastendes ergeben, während tags zuvor eine kriegsgerichtliche Verhandlung stattgefunden hatte, durch die die Schuld erwiesen wurde. General v. Einem war nicht informiert gewesen und damals wurde der Rücktritt im Militärkabinet erwogen. Als aber die Presse losschlug, vertagte man die Angelegenheit.

Unter den Blätterstimmen, die zu dem Rücktritt des Kriegsministers vorliegen, ist bemerkenswert diejenige der auf nationalem Boden stehenden „Täglichen Rundschau“, welche schreibt: „Die preussische Regierung muß betriibt sein, in Herrn v. Einem einen Vertreter zu verlieren, der auf dem unangenehmen Posten des Kriegsministers seinen Mann stellte, wie nicht viele. Es wird vielleicht nicht leicht sein, ihn im Kriegsministerium zu ersetzen. Er war mehr Soldat als Diplomat, wirkte aber durch die Freigabe, mit der er sein soldatisches Wesen als Redner vor dem Parlament zum Ausdruck brachte, ausgezeichnet.“

Im freisinnigen „Berliner Tageblatt“ schreibt der frühere Oberst Gädde: „v. Einem wurde von dem herrschenden System getragen und fügte sich ihm ein, nicht als ein verantwortlicher Staatsminister, sondern als ein gehorsamer Soldat, der in seinem tiefsten Herzensgrunde nicht begreifen kann, daß nicht der ganze Staat nach militärischen Grundsätzen regiert werde.“

Die fortschrittliche „Bosnische Zeitung“ bemerkt: „Die erscheinende Art, wie v. Einem als Vertreter des Kriegsministers v. Goltz mit dem Sozialdemokraten Jubel umging, soll nicht wenig zu seiner Ernennung zum Minister beigetragen haben.“

König Eduard in Marienbad.

Marienbad, 11. Aug. König Eduard von England ist heute nachmittag hier eingetroffen. Er hatte die Strecke von Eger bis hier im Automobil zurückgelegt.

Marienbad, 12. Aug. König Eduard erhielt folgendes Telegramm von Kaiser Franz Josef:

„Bei Deiner Ankunft in Marienbad begrüße ich Dich herzlich und sende Dir in alter Freundschaft die besten Wünsche für den Erfolg Deiner Kur.“

Die Antwort des Königs Eduard lautete: „Ich bin tief gerührt von Deiner liebevollen Depesche. Ich bin lobend glücklich angelangt“

und freue mich sehr, wieder in Deinem schönen Lande zu sein. Ich hoffe, daß es Dir in allen Beziehungen gut geht.“

Zur Staatsumwälzung in Persien.

Petersburg, 11. Aug. (R. B.) Die russischen Truppen sind in Persien nach einer Meldung der „Russe Slowo“ von Kaswin aus in der Richtung auf Teheran vierzehn Meilen vorgerückt. Die Maßregel wurde russischerseits mit der Typhusepidemie in Kaswin begründet. Der Endschumen in Teheran protestierte gegen das Vorgehen bei der russischen und englischen Gesandtschaft formell, weil ihm dadurch die Möglichkeit genommen sei, weiter an der Beruhigung des Landes zu arbeiten.

Die Freiheit der Dardanellen-Durchfahrt.

Wien, 11. Aug. Der „Neuen Freien Presse“ wird von sehr gut informierter Seite bestätigt, daß Russland die Absicht habe, die Dardanellen-Frage aufzurollen und daß sich die österreichisch-ungarische Politik in diesem Falle nicht grundsätzlich ablehnend gegen das vom Berliner Kongress festgelegte Verbot der Dardanellen-Durchfahrt verhalten werde, entsprechend den in Buchlau getroffenen Vereinbarungen.

Wenn sich dieses Gerücht bestätigt, so dürfte es nach einer Darstellung des „Berl. Tagebl.“ richtig sein, daß diese Angelegenheit auch in Gones zwischen König Eduard und dem Baron zur Sprache gekommen ist. Die Beziehungen zwischen Russland und England würden sich dann doch als intimer darstellen, als man bisher anzunehmen brauchte. Es könnte dann schon nicht mehr von Abmachungen über ausschließlich asiatische Dinge die Rede sein, sondern es würde sich (wenn auch bei dem heutigen Fehlen einer nennenswerten russischen Flotte vorläufig nur theoretisch) um erste europäische Machtfragen handeln, die den Dreieund im höchsten Grade interessieren müssen, da sie für die Zukunft des Mittelmeeres und des Weges nach Asien von entscheidender Bedeutung sind.)

Die Kreta-Frage.

Athen, 11. Aug. Ministerpräsident Kallis erklärte auf eine Anfrage, daß absolut keine Konzentrierung von Truppen an der Grenze stattfindet, weshalb die Panik der Einwohner Thessaliens unbegründet sei. Bei einer eventuellen Abreise des türkischen Gesandten werde ein Vertreter zurückgelassen, sie bedeute also keinen Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Für eine Abreise des griechischen Gesandten in Konstantinopel liege kein Grund vor. Die Kreten würden sicher die der griechischen Regierung gemachte Erklärung der Gesandten, daß Kreta, falls die griechischen Fahnen nicht entfernt werden, wieder besetzt würde, berücksichtigen.

Ferner versicherte der griechische Ministerpräsident dem türkischen Gesandten, daß sich in der Türkei kein griechischer Offizier befinde. Die griechischen Konsulate in Mazedonien seien beauftragt, nur ihre Funktionen auszuüben und mit den türkischen Behörden loyal zu verfahren.

hd Konstantinopel, 11. Aug. Der Ministerat wird sich erst heute mit der griechischen Antwort befassen, doch wird schon im Voraus angenommen, daß sie als völlig unbefriedigend betrachtet werden wird. Die Lage wird dadurch erschwert, daß die Porte sich von Anfang an auf ihr ferneres Verhalten festgelegt hat, indem sie die Abreise des türkischen Gesandten in Athen androhte. Im jüngst-türkischen Komitee sollen angesichts des Umstandes, daß sich Griechenland nicht ohne weiteres einschließen läßt, Uneinigigkeiten über die weiteren Schritte entstanden sein. Es ist jedenfalls mit einer großen Partei zu rechnen, die auf den Krieg lossteuert.

Neuerdings hat die Porte noch die Absetzung des griechischen Metropolitens von Janina wegen seiner Agitation für Griechenland verlangt. Die kretische Regierung scheint im Prinzip geneigt, den Forderungen der Schugmächte in der Fliegenstange auf der Festung Canea zu entsprechen, doch sei es mit Rücksicht auf innere Schwierigkeiten wünschenswert, ihr eine gewisse Frist zu gewähren.

M. E. Konstantinopel, 12. Aug. (Privattele.) Der „Pester Lloyd“ meldet von hier: Die Kriegsvorbereitungen der Türkei dauern immer noch fort. Zwei Artillerie-Regimenter des 2. Korpsbereichs haben den Marsch gegen die griechische Grenze angetreten, wo sie Quartier nehmen. Die Garnison der Festung Brevoia ist auf 4 Bataillone erhöht worden. Alle Wälder heben die friedlichen Absichten der Porte hervor, betonen aber die unbedingte Notwendigkeit, gegen alle Ueberraschungen gesichert zu sein.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenepegel. 11. Aug. 4,21 m (10. Aug. 4,30 m.)
 Süsserthal, 12. Aug. Morgens 6 Uhr 2,60 m (11. Aug. 2,56 m.)
 Neßl, 12. Aug. Morgens 6 Uhr 2,87 m (11. Aug. 2,91 m.)
 Maxau, 12. Aug. Morgens 6 Uhr 4,65 m (11. Aug. 4,68 m.)
 Mannheim, 12. Aug. Morgens 6 Uhr 3,93 m (11. Aug. 3,96 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Donnerstag den 12. August:
 „Friedrichshof“ 8 Uhr Konzert der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments 14.
 Männerturner, 8 U. Zentralhalle. 5 1/2 U. 2. Damenabt., Kaiserallee 6.
 National-Steuer-Verein. 8 1/2 Uhr Uebungsabend im Café Romad.
 Schwarzwalddverein. Vereinsabend. Montag Konfordia, ob Garten.
 1. Karol. Manolinengef. 8 1/2 Uhr Probe. Alte Str. Prinz, Herenstr.
 Turngen. 8 1/2 U. Frauenabt. Sophienstr. 14; Damen O. Gutenbergstr.
 Turngesellschaft. 8 U. Altersriege. Realgymn. 8 U. Damen. Rebenusstr.
 Verein für Handlungsgewinn von 1858. Versammlung, Landstrecht.
 Verein von Bogelstrebenden. 9 Uhr Wochenversg. im gold. Adler.

Karlsruhe.

Cleopatras Diebhaber oder ein Tag des Glücks.
 Ein Tag des Glücks, welche kurze Zeit für jenes Ungewisse und doch von jedem Menschen sehnlichst gewünschte, das wir Glück nennen, ein Tag und das Glück wird wieder schwinden, kaum daß es recht beglückt, ist es auch schon entrückt.

Für einen Tag des Glücks würden viele vieles geben, für einen Tag einen Teil ihres Lebens opfern, das doch gewiß niemanden, der sich noch Glück wünscht, gleichgültig ist.

Der Welt-Kinematograph Kaiserstr. 133 führt diese Woche einen Film vor, in dem ein armer Sklave für einen Tag glücklich zu sein, das Leben gibt, nur einen Tag will er der Königin Cleopatra hul-digen, um dann den Giftbecher zu trinken, den ihm die Angebetete an die Lippen führt.

Ein weiteres ergreifendes Drama „Der Geizhals“ zeigt, wie weit die Habgier den Menschen bringen kann, bis zum Wahnsinn kann sich diese Leidenschaft steigern und somit zum Unglück eines Menschen-lebens werden.

Im Schloßpark des Herzogs von Sagan“ spazieren zu gehen, dürfte für jeden Naturfreund eine willkommene Unterhaltung sein. Sehr schön ist auch die Bernhardsinerundezuchtanstalt.

„Zwei seine Sportsleute“ und „Der handhafte Freier“ sind Humoresken, die köstliche Szenen enthalten.

Die Mäusenjammlung schafft viel Unterhaltung, auch ist die Ro-lation eine vorzügliche.

Wunderhorn ist die Aglophonbegleitung zu „Spanischer Tanz“.

11669

Extrablatt. Der Gesamtauflage heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Tuchfabrik Otto Schwetfisch, Würtz bei und machen wir die Leser auf diese gute und billige Bezugsquelle aufmerksam. 7140a

Ausserordentlich billiger Verkauf sämtlicher

Reste und Restbestände

Wachstoffen, Kleiderstoffen, Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Linoleum etc.

Verlustpreisen.

Karlsruhe **M. Schneider** Kaiserstrasse 181.

Inh. H. Kahl.

11673

Schwarzwaldder Verein
(Sekt. Karlsruhe)
Donnerstag den
12. August 1909:
Vereinsabend
im Moninger (Kon-
kordiasaalod. Garten.)

Turngesellschaft
Karlsruhe.

Übungsabende:
Ausübende Mitglieder:
Dienstags u. Freitags
Männer (alte Herren)
Rings: Donnerstags
Damenabteilungen:
I. Donnerstags von 8-10 Uhr in
der Turnhalle der Nebenius-
schule, Südstadt.
II. Montags von 8-10 Uhr in der
Turnhalle der Schillerschule,
Kapellenstrasse.
Tätigkeit: Montags von 8-10 Uhr
in der Turnhalle der Nebenius-
schule, Südstadt.
Fechten: Montags von 8-9 Uhr in
der Turnhalle der Realschule,
Waldhornstrasse.
Spiel- und Turnplatz: Beiertheimer
Wäldchen.
Anmeldungen in den Turnhallen.
Gäste jederzeit willkommen.
Alle Zuschriften direkt an den
3260 Vorstand.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858
(kaufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag Abend
Vorsammlung im Restaurant
„Landsknecht“ (Zirkel) altes deutsches
Zimmer.

Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr:
Übungsabend
im Vereinslokal - Café Rotwand.
Eingang Rotwandanlage (8. Stock).
Systemgenossen und Freunde
willkommen.
National-Stenographen-Verein.

Verein von Vogelfreunden
Karlsruhe.
Heute Donnerstag abends:
Wochenversammlung
im Vereinslokal „Goldner Adler“.
Der Vorstand.

Goethes vollständ. Werke
zu kaufen gesucht.
Preis-Offerte unter Nr. 228951
an die Exped. der „Bad. Presse“.

in gut erhaltenes Bett und Sofa
billig zu verkaufen. 228782
Gumboldtstr. 15, Zigarrengeschäft.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.
Donnerstag den 12. August 1909,
abends 8 Uhr:
Benefiz-Vorstellung für Herrn
Alois Grossmann.
Der Rastelbinder.
Operette in einem Vorspiel und
2 Akten von Viktor Léon.
Musik von Franz Lehár.

Hotel und Restaurant
„Friedrichshof“.
Direktion: G. Münzer. 11691
Heute Donnerstag abend im Garten:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des
Feld-Artillerie-Regts. „Großherzog“
(1. Badisches Nr. 14).
Leitung: Kgl. Obermusikmeister Liese.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Restaurant „Goldener Adler“.
am Marktplatz. - Telefon 2614. 7959*
Heute, sowie jeden Donnerstag:
Schlachttag.
Von 5 Uhr an die beliebigen
Schlachtplatten, prima Leber- und Griebenwürste
was empfehlend anzeigt
Ernst Müller.

Südstadt „Hilderhof“ Zigarrenstr.
empfehlen geehrtem hiesigen Publikum seine geräumigen Lokalitäten.
Anerkannt gute Küche, sowie gute Weine. 11053*
ff. Stoff Moninger Bier, hell und dunkel.
Es ladet freundlichst ein
Fried. Hilderhof.

Atelier für Zahnheilkunde u. Zahnersatz
Albert Günzer
Amalienstrasse 26, neben der Hirschapotheke.
Schmerzlose Zahnoperationen
in und ausser Narkose werden täglich ausgeführt.
Sprechstunden: von 8-12 Uhr vormittags
und „ 2-7 „ nachmittags
Sonntags „ 9-12 „ 11687.3.1

Nur für Herrschaften!
Unterzeichnetem empfiehlt sich ge-
ehrten Herrschaften im Anfauf von
getrag. Herren- u. Damenkleidern,
Schuhen, Stiefeln u. i. w., wofür
ich mich verpflichtet, die höchsten
Preise zu bezahlen. Geht. Behel-
lungen erbitte. 228704.4.4

Badewannen
in Anfauf für Erwachsene von 20-30
M. Kinder-, Kumpf-, Sitzbade- u.
Alteich-Badewannen, Email-Bade-
wannen, ganze Badeeinrichtungen
zu bekannt billigen Preisen.
K. Reinhold Nachf.,
Akademiestraße Nr. 16.
Sehe Empfehlungen. - Begr. 1875.

Tauben.
Einige höchprämiierte weiße
engl. Kropftauben, sowie weiße
Maltesertauben umständlich bill.
abzugeben ebtl. gegen Mühl. zu
verkaufen, bei
7148a.3.1
Arthur Schuler, Ettlingen,
Auguststrasse 27.

Pferd-Versteigerung.
Am Freitag den 13. August d. J.,
9 Uhr vorm., wird im Kaiser-
ment Gottesau ein ausgemuster-
tes Dienstpferd meistbietend ver-
steigert. 11670
H. Abt., Feldart.-Regts. 50.

Grabsteine.
Einige gut erhaltene zu-
rückgenommene, neuherge-
richtete Grabsteine sind zu
jedem annehmbaren Gebot
abzugeben. 228852.3.2
Ebenfalls findet ein
junger Mann, welcher
Kenntnisse im Feiden hat
(Schriftsetzer oder dergl.),
angenehme Beschäftigung.
Heinrich Kromer
Grabdenkmalgeschäft
und Schriftblätere mittels
Sandstrahlgebläse,
mit Motorbetrieb,
Karls-Wilhelmstrasse 45.

Einquartierung.
Quartier für 3 Mann gesucht in
der Alt- oder Oststadt. Offerten
unter Nr. 11678 an die Expedition
der „Bad. Presse“ erbeten.

Wegen Cessionierung wird
auf ein mietgebundenes, zwei-
stöckiges Wohnhaus mit etwas
Grundstücken auf dem Land,
Nähe Durlach,
5000 Mk.
auf erste Hypothek sofort
aufzunehmen gesucht.
Biergeschäftliche, reelle Zins-
zahlung zugesichert. 2.1
Offerten unter Nr. 7158a an die
Exped. der „Bad. Presse“.

6000 Mark
auf 2. Hypothek und doppelter
Bürgschaft gesucht.
Offerten unter Nr. 7084a an die
Expedition der „Bad. Presse“ 3.3

Darlehen 8.2
auf Schuldschein u. Wechsel, Hypo-
theken 1., 2. u. 3. Stelle, 1. zu 3/4
bis 4 1/2%. Offerten unter 1. W. 1869
postlag. Hohenheim. (Rud.) 7087a

Teilhaber-Gesuch.
Ein stiller od. tätiger Teilhaber
mit einer Einlage von 5-6000 Mk.
wird für einen hohen Gewinn
bringenden Patentartikel sofort
gesucht, betr. Teilhaber erhält 50%.
Offerten unt. 229061 an die Exped.
der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.
Witwer, 33 Jahre alt, mit einem
Kinde, evang., Besitzer eines Hof-
gutes von 80 Morgen, dem es an
Damenbekanntschaft fehlt, sucht ein
tüchtiges Mädchen gleicher Religion
mit circa 20000 Mk. Vermögen
zwecks Heirat kennen zu lernen.
Verschwiegenheit ist Ehrensache.
Erstgenannte Angebote mit Photo-
graphie unter Nr. 229035 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Beell.
Hrl., 30 J., a., g. Ruf, geb. in
allen weibl. Arb. durch erfahren,
sch. Ausst., wünscht, da ihr an
Dereinstell. fehlt m. geb. Herrn in
sich. Stellung zwecks bald. Heirat
bet. zu werden. Acht. Herr oder
Witwer nicht ausgef. Distret.
Ehrenf. Annon. verb. 228889
an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Schreibmaschine
System „Noit“, gebraucht, jedoch
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Drogerie Jean Günz Nachf.,
Karlsruhe i. B.,
Karlsruhe 98. 11686.2.1

Nur auf diesem Wege.
Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teil-
nahme anlässlich des Ablebens unseres nun in Gott ruhenden
Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels
Herrn Philipp Treutle, senior
Privatier
sagen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besondere
Dank für die große Begleitung zur letzten Ruhestätte, die
enorm zahlreichen Kranzspenden, den alten Freunden der
Steinstraße, dem evang. Arbeiterverein, dem Verein
Karlsruher Kutschereibetriebe, dem Gesangsverein Freundschaft
für den erhabenen Trauergefang und dem Herrn Stab-
pflanzler Kuhnemann für seine trostreichen Worte am Sarge
des Verbliebenen.
Karlsruhe, den 11. August 1909. 11676
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Wirtschaft
auf dem Lande, Mittelbaden, unter
günstigen Bedingungen wegen
Krankheit des Besitzers zu ver-
kaufen.
Offerten unter Nr. 7122a an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
Wegen Wegzug ist eine

Metzgerei
mit Garten und Ader sofort zu
verkaufen. Weiteres Aderland
könnte ebtl. mitübernomm. werden.
Zu erfragen unter Nr. 7151a in
der Exped. der „Bad. Presse“ 3.1

Stilles Wohnhaus
in Ettlingen.
1stüdig Wohnhaus mit Scheuer
und Stallung, mit Garten u. Hof
wegen Wegzug zu verkaufen. Zu
erfragen unter Nr. 229057 in der
Expedition der „Bad. Presse“.

Schöne Kappstute,
früheres Gebäude, 1,70 groß, vor
dem Zuge geritten, unter Damen
genaugen, guter Springer, Jagd-
pferd, weit überzählig billig ver-
käuflich. 7165a

Überleutnant Schale,
Durlach i. Baden.
Eine in jeder Beziehung tadellos
arbeitende

Gauggasanlage
von 8-10 PS ist preiswert zu ver-
kaufen und noch etwa 14 Tage im
Betrieb zu beschäftigen. Gef. An-
fragen unter Nr. 7152a an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Pianino,
nur kurze Zeit gespielt, erstklassiges
Fabrikat, neueste Konstruktion,
Bauartstimmt, freuzsaitig, statt
Mk. 700.- zu Mk. 480.- netto
im Auftrage zu verkaufen mit
Garantie. 11688.5.1

Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Kaiserstr. 221
Telephon 1988.
Ein sehr gutes

Zafel-Clavier,
mit starkem Ton, ist billig zu ver-
kaufen. Würde sich besonders für
Gesangsvereine eignen. 229060.2.1
Anzugeben Ritterstraße 11, part.

Ein Damenfahrrad
und eine Kleiderbüste ist preiswert
zu verkaufen. 229065
Kreuzstraße 2, part. Hs.

Ein Wurf echte Dackel
zu verkaufen. 228960
Gumboldtstraße 31, 2. Stock, rechts.

Pudel-Hündin,
weiß u. schwarz gefleckt, bill. zu verkf.
229019
Luitensstr. 56, Baden.

Hausverkauf.
Im Stadtteil Daxlanden, über
4000 Einwohner, bei Karlsruhe, ist
ein gutgehendes Geschäftshaus mit
großem Garten, eignet sich zu jedem
Betriebe, schöner Privatort mit ob-
ohne Gelände am Rheinhafen billig
zu verkaufen. Offerten unter Nr.
11364 an die Expedition der „Bad.
Presse“ erbeten.

Ladeneinrichtung,
komplett: 2 Kadentische mit Mar-
morplatten, 3 Barenstühle mit
Spiegel u. Glasplatten, für Kolo-
nialwaren zc. passend, modern und
nur kurze Zeit im Gebrauch, 60%
unterm Anschaffungswert zu ver-
kaufen. 11591.2.2
Anfrageschäft Herrenstr. 16.
Telephon 1916.

Benzinmotor,
4-Spiger, sowie 5-Spiger,
mit elektrischer Zündung, hat
billig abzugeben. 228854
B. Wirth, Gartenstr. 10.

Fahrrad,
noch fast neu, sofort zu verkaufen.
11535*
Rudolfstraße 17. 1. St.
Fahrrad, gut erhalten, mit Frei-
lauf, billig abzugeben. 22876.2.2
Körnerstraße 19, Baden.

Diwan
neuer Sametkissen-Diwan, verkauft
für nur 42 Mk. 228986
R. Köhler, Tapezier, Schützenstr. 53 II.

Sehr billig zu verkaufen
2 vollständige Betten, Kartholz, 1
Bettstisch m. Handbuchvorrichtung,
gepolst. Kinderstuhl, 1 Nach-
stuhl, 1 Schloßherd mit Kupfer-
schiff, alles sehr gut erhalt. 229063
Zu erf. Augartenstr. 71, 2. St. I.

Guter Herd u. ein Kasten
mit Glasure wegen Umzug zu verkaufen.
229055
Augartenstr. 37, III.

Shones Foulard-Kleid,
Blauseide, fast nicht getragen,
Beite 76, zu verkaufen.
Waheres unter Nr. 11684 durch
die Expedition der „Bad. Presse“.

Kindergarten, blauer Ratten-
wagen, gut erhalten, billig zu
verkaufen. Grünwinkel, Durmers-
heimstr. 9, 1. St. 229051

Ein bereits neuer, blauer
Kinderliegewagen
billig zu verkaufen. Grottestr. 34,
Eing. Welfenstrasse. 229010

Bernhardiner (Gündin) ist
billig zu verkaufen. 228922.2.2
Eisenweinstr. 20, Werftstraße.

Ein Wurf echte Dackel
zu verkaufen. 228960
Gumboldtstraße 31, 2. Stock, rechts.

48 H. Schmoller & Cie. 48

Unsere

Donnerstag
Freitag
Samstag
Montag

48 Pfennig Tage

Donnerstag
Freitag
Samstag
Montag 11672

bringen in allen Abteilungen

Aussergewöhnliche Vorteile.

Haushalt-Artikel.	Kurzwaren.	Herren-Artikel	Strümpfe, Handschuhe
1 Butterdose und } 48 ⸈	1 Zahnbürste, 1 Frisierkamm } 48 ⸈	1 Posten Krawatten „Regattform“ 48 ⸈	3 Paar Macco-Herren-Socken 48 ⸈
1 grosse Glasschale } 48 ⸈	1 Waschlappen } 48 ⸈	1 Paar Hosenträger 48 ⸈	1 Paar Reform-Herren-Socken 48 ⸈
1 Bierkrug und 1 Sturzflasche 48 ⸈	1 Dtz. Taillenstäbe, 1 St. } 48 ⸈	1 Serviteur mit Falten 48 ⸈	1 Paar gute schw. Damenstrümpfe 48 ⸈
2 dec. Blumenvasen 48 ⸈	Taillenband, 3 Dtz. Druckknöpfe } 48 ⸈	1 elegante Herren-Krawatte 48 ⸈	1 Paar lange Handschuhe } 48 ⸈
6 St. Einmachgläser, 1/4 Ltr. 48 ⸈	1 Mtr. Rockband, 1 St. B'wooll- } 48 ⸈	3 St. weisse Taschentücher 48 ⸈	weiss, mit und ohne Finger
3 Weinflaschen, 1/2 Ltr. 48 ⸈	band, 2 St. Besatzlitzten } 48 ⸈	3 St. Batist-Taschentücher } 48 ⸈	1 Paar kurze Zwirnhandschuhe } 48 ⸈
1 Bierkrug u. 2 Bierbecher 48 ⸈	1 Steckkamm, 1 Haarspange, 2 Stecker 48 ⸈	mit Hohlsaum	weiss u. farbig, mit Finger
6 Weingläser auf Fuss 48 ⸈	5 Dtz. Perlmutterknöpfe, sort. 48 ⸈	6 Stück bunte Kindertaschen- } 48 ⸈	1 Paar Herren-Zwirnhand- } 48 ⸈
1 grosse Gemüseschüssel u. } 48 ⸈	1 Dtz. Wäschemonogramm } 48 ⸈	tücher	schuhe farbig
1 Fleischplatte } 48 ⸈	Schweiz. Stickerei	3 Stück Kinderstehkragen 48 ⸈	1 Kinderleibchen, grau und weiss } 48 ⸈
6 weisse Suppenteller 48 ⸈	4 m Wachstuchspitzen, 3 Dtz. Reissnägel 48 ⸈	1 Kinderkragen, 1 Lavalliers 48 ⸈	für 5-10 Jahre
1 Aermelbrett 48 ⸈	3 P. Schweissblätter, Ia. Qual. 48 ⸈	2 St. Damentaschentücher } 48 ⸈	1 Paar Kinderschuhe, gestr. } 48 ⸈
1 Eierschrank 48 ⸈	3 Taillenverschluss, 3 P. Schweissblätter 48 ⸈	mit Namen	weiss oder farbig
1 Gewürzschrank 48 ⸈	1 P. Strumpfhalter, 1 Korsettschnur 48 ⸈	3 St. Seidenbatist-Taschen- } 48 ⸈	1 Paar Kinderstrümpfe, schw. } 48 ⸈
1 Besteckkasten 48 ⸈	10 Mtr. schwarze Besenlitze 48 ⸈	Tücher mit bunter Kante	für 2-5 Jahre
1 Wickskasten (Hartholz) 48 ⸈	1 P. moderne Schuhschleifen } 48 ⸈	3 St. Herren-Waschselbstbinder 48 ⸈	1 Paar Kindersöckchen } 48 ⸈
1 Marktnetz 48 ⸈	und 2 P. Schnürsenkel } 48 ⸈	1 Posten Herren- u. Knaben- } 48 ⸈	schöne Farben, für 1-7 Jahre
12 Stück Kleiderbügel 48 ⸈	1 solider Rockraifer, 1 mod. Hutnadel 48 ⸈	Strohüte	3 Paar weisse, lange Halb- } 48 ⸈
3 Stück Putztücher 48 ⸈	10 Mtr. prima Hosenschoner } 48 ⸈	Stück	Handschuhe
	2 St. Kettenaufhänger } 48 ⸈	1 Posten Regattes } 48 ⸈	1 Paar Halbhandschuhe } 48 ⸈
	4 Dtz. Fischbeinstäbe, 4 P. Stecknadel 48 ⸈	Stück	merc. (Blumenmuster)

Ein Posten Waschstoffe Woll-Mousselin, Kattun, Satin etc. per Meter **48 ⸈**

Wäsche	Damenmoden	Diverses	Lebensmittel
1 Herren-Netzjacke 48 ⸈	5 St. Halsrüschen 48 ⸈	2 St. Papier-Lampenschirme 48 ⸈	1/2 Pfd. Haushalt-Chocolade 48 ⸈
2 Hals- und 2 Armbündchen } 48 ⸈	1 Damen-Fantasiegürtel 48 ⸈	4 Rollen Closetpapier 48 ⸈	1/2 Pfd. Cacao, 1 Pack Cakes 48 ⸈
für Normalhemden	1 Damenkragen in Stickerei u. Tüll } 48 ⸈	2 St. Metall-Bilderrahmen } 48 ⸈	1/2 Pfd. Pralinés 48 ⸈
2 Erstlingshemdchen, 1 Jäckchen 48 ⸈	mit Gold oder Samtband	1 Herren- oder Damen-Porte- } 48 ⸈	2 Tafeln Chocolade 48 ⸈
1 Windel, 1 Nabelbinde 48 ⸈	1 St. 4 1/2 Mtr. Stickerei } 48 ⸈	monnaies in verschied. Façons	1 Pack Tee, 2 Paket Waffeln 48 ⸈
2 St. Kinderlätzchen 48 ⸈	Ia. Madapolamdoppelstoff	1 Poesie-Album 48 ⸈	1 Pfd. Malzkaffee } 48 ⸈
1 Pack hygienische Damenbinden 48 ⸈	10 Mtr. echtfarbene Wäsche- } 48 ⸈	1 Kinder-Rucksack 48 ⸈	2 Paket Cichorien } 48 ⸈
1 karierte Einschlagdecke 48 ⸈	bördchen	1 Pr. Gummi-Absätze } 48 ⸈	1 Dose à 1 Pfd. Preisselbeeren 48 ⸈
1 Korsettschoner 48 ⸈	11 Mtr. Valenciennespitze } 48 ⸈	1 Dose Schuh-Crème } 48 ⸈	1 Dose à 1 Pfd. Heidelbeeren 48 ⸈
1 Bademütze 48 ⸈	hübsche Dessin	1 Pr. Pantoffel mit Ledersohle 48 ⸈	1 Dose à 1 Pfd. Stachelbeeren 48 ⸈
1 Frottierhandtuch 48 ⸈	1 Knaben-Sportgürtel 48 ⸈	4 St. Ia. Fettseife, 100 Gramm 48 ⸈	1 Dose à 1 Pfd. Reineclauden 48 ⸈

Geschenkartikel u. Karlsruher Ansichtssachen Stück **48 ⸈**

48 H. Schmoller & Cie. 48